Sonnabend, 8. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9108. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 8. März. Nach der „Schlesischen Zeitung" gedenkt Fürstbischof Dr. Förster aus seinem in Oesterreichisch-Schlesien belegenen Schloß Johannisberg nicht nach Preußen zurückzukehren. Alle wesentlichen Vermögensobjecte, Geld und Documente sollen bereits in Sicherheit gebracht sein. Der Fürstbischof beabsichtigt nicht die Verwaltung der hiesigen Diöcese von Johannisberg aus fortzuführen, will vielmehr Schwierigkeiten für den Clerus vermeiden. Die Ernennung eines Geheimdelegaten für die Breslauer Diöcese ist nicht zu erwarten.

Rom, 8. Mai. In der Deputirtenkammer fand gestern die Fortsetzung der Debatte des Mancini'schen Antrages statt. Ministerpräsident Minghetti vertheidigt die Regierung und verheißt die Vorlage eines Gesetzes über die Organisation des Kircheneigenthums, worin der Geistlichkeit und den Laien die Theilnahme an der Verwaltung des Kirchenvermögens gewährt werden soll. Minghetti erinnert rücksichtlich der von der Regierung befolgten Politik gegen die Kirche an die Versprechungen Cavour's und an die betreffenden Debatten. Nach Beseitigung der weltlichen Macht des Papstes und der dadurch herbeigeführten Beruhigung der Geister führte Italien den Beweis, daß Papst und Kirche vollkommene Unabhängigkeit und Freiheit bewahrt erhielten. Ganz Europa habe diese Politik Italien's anerkannt, die man ohne Gefahren nicht ändern dürfe. Die Regierung erwarte deshalb, das Kammervotum werde eine erneute Bestätigung der liberalen italienischen Traditionen sein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 7. Mai. Nach Meldungen aus Atchin vom 30. v. Mts. haben die Holländer die Befestigungswerke der Atchinesen bei Lohong (zwischen Mandarsapoeti und Longbatta) erobert. Soengeiraya an der Ostküste hatte sich der holländischen Herrschaft unterworfen.

Paris, 7. Mai. Eine hier eingegangene Meldung der französischen Gesandtschaft in Haiti bestätigt, daß am 2. d. in Port au Prince ein Versuch zum Umsturz der Regierung gemacht wurde. Am 3. d. war aber die Ruhe wiederhergestellt; die Generale Monplaisir, Pierre und Brice, welche an der Spitze der Bewegung standen, haben beim Aufstande das Leben eingebüßt.

Brüssel, 7. Mai. In der Deputirtenkammer standen heute die Actenstücke in der deutsch-belgischen Angelegenheit zur Discussion. Der Deputirte Frère Orban erklärte sich mit der Haltung der Regierung und der Sprache, welche sie dem Auslande gegenüber geführt habe, einverstanden und sprach die Ansicht aus, daß alle Befürchtungen für die Unabhängigkeit Belgien's, für seine staatlichen Institutionen und die Freiheit der belgischen Presse jetzt verschwunden seien. Die Situation des Ministeriums sei indessen bedenklich und schwierig, da gerade die politische Partei, welcher dasselbe angehöre, nach Innen das Land an den Abgrund des Bürgerkrieges bringe und nach Außen Belgien Verwickelungen mit dem Auslande bereite. Der Redner sprach darauf über die Angriffe der katholischen Presse gegen den Liberalismus und über die gegen denselben gerichteten Fastenbriefe der Bischöfe seinen entschiedenen Tadel aus. Frère Orban verlas sodann mehrere bezügliche Artikel aus katholischen Blättern und einzelne Stellen aus den Fastenbriefen und betonte besonders, daß das Cabinet sich von dem Einflusse seiner Partei freimachen müsse. Dasselbe hätte in der Angelegenheit Duchesne seinen Verpflichtungen gegen Deutschland nachkommen können, ohne sich dem Vorwurf der Schwäche auszusetzen, da die liberale Presse dasselbe gegen die Journale der eigenen Partei unterstützt haben würde. Zu billigen sei, daß die Regierung die Verpflichtung übernommen habe, diejenigen Aenderungen der Gesetzgebung zu prüfen, welche Deutschland und andere Staaten vorzunehmen gesonnen seien. Mehr als je habe Belgien Ursache, mit den Garantiemächten, besonders aber mit seinen Nachbarn in guten Beziehungen zu leben. Die Neutralität sei keine Festung, in die man sich einschließen könne, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Nachdem Thonissen von der Rechten hervorgehoben hatte, daß das belgische Volk seit 40 Jahren mehrfache Modificationen seiner heimischen Gesetzgebung vorgenommen habe, um seinen internationalen Verpflichtungen genügen zu können, führte der Justizminister aus, daß der seinem Departement bezüglich der Angelegenheit Duchesne gemachte Vorwurf der Unthätigkeit nicht zutreffe. Belgischerseits habe man den Ersuchen der deutschen Behörden bereitwilligst entsprochen, der Eifer der belgischen Behörden sei von dem deutschen Gesandten lobend anerkannt worden. Das Untersuchungsverfahren gegen Duchesne sei auch noch nicht beendet. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Mailand, 7. Mai. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches besuchten gestern die Certosa und nahmen sodann die Kathedrale, die Universität und andere Sehenswürdigkeiten von Pavia in Augenschein. Die Abreise des kronprinzlichen Paares von hier nach Verona ist auf heute Vormittag festgesetzt.

Kopenhagen, 7. Mai. Der Bankier Gedalia ist fallit erklärt worden und hat sich von hier entfernt. Die vorgeschlagenen Administratoren haben die Annahme der Administration abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 7. Mai.

Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche

Abg. Reichensperger: Es ist mir nicht möglich, Ihnen die Entrüstung vorzuführen, die nach Ausführung dieses Gesetzes im ganzen katholischen Volke hervorgerufen werden wird; es wird in jedem Katholiken das Gefühl des Unwillens über die Verletzung des christlichen Rechtes und der ausdrücklichen Bestimmung unserer Verfassungsurkunde hervorgerufen. Die Regierung hat alle ihre früheren Ueberzeugungen über die Auslegung der Verfassung vollständig verleugnet und sich bei diesem Gesetze besonders auf den unbedingten Gehorsam in den geistlichen Orden berufen, trotzdem selbst Hr. Hinschius, den die Regierung mit Vorliebe als Autorität citirt, einen solchen unbedingten Gehorsam nicht anerkennt; denn Gehorsam ist ausgeschlossen in allen Dingen, die gegen die Ordensregeln verstoßen und an und für sich ein Unrecht sind. Die Regierung hat aber bei der Aufhebung aller Orden zwei Ausnahmen gemacht und dabei nicht bedacht, daß alle Anklagen und Vorwürfe gegen das Ordenswesen überhaupt auch gegen diese Ausnahmen gerichtet sind, die unter denselben Regeln stehen und sich in ähnlichen Verhältnissen bewegen, wie die direct zu unterdrückenden. Den Vorwurf, daß die geistlichen Orden die Leute verdummen, widerlegt allein schon der Augustinermönch Dr. Martin Luther. Wenn wirklich diese Verdummung von der Regierung gefürchtet würde, hätte sie die Orden wohl nicht aufgehoben; aber sie fürchtet ihre Lebenskraft. Jedenfalls werden die aus den Klöstern vertriebenen Mönche durch die Weihe des Unglücks einen noch größeren Einfluß auf das katholische Volk gewinnen, als sie bisher besaßen. Jedenfalls kann man in dieser Angelegenheit nicht weiter gehen, als das Verbot der Aufnahme neuer Novizen zu erlassen; die vollständige Unterdrückung der Orden ist rechtlich ganz unzulässig. Auch Hr. v. Hartmann, der modernste Philosoph, hat diese „nackte Gewalt", die man im Culturkampf übe, als etwas ganz Unzulässiges bezeichnet. Dem ganzen Vorgange liegt auch gar kein staatsmännischer Gedanke zu Grunde; ich sehe darin nur ein wildes Haschen nach neuen Verfolgungsmaßregeln gegen die katholische Kirche. Die Artikel 12, 13, 15 und 30 der Verf. sind durch die Vorlage ausdrücklich verletzt. Die Regierung hat eine fünfundzwanzigjährige Staatspraxis gänzlich aufgegeben, darüber wundere ich mich nicht; denn diese Behandlung der Verfassung, daß jeder Artikel werth- und wirkungsloser ist als jedes andere einzelne Gesetz, ist schon etwas Alltägliches. Daß aber der Schreiber der Motive nicht einmal die Gesetze des preußischen Landes speciell kennt, geht doch über das Maß hinaus; er würde sonst nicht behaupten können, daß alle älteren Gesetze über die Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes, nach den in Folge des Art. 30 der Verfassung erlassenen Gesetzen, noch als giltig zu betrachten sind, während v. Rönne in seinem Staatsrecht alle diese älteren Gesetze als antiquirt betrachtet. Es ist außerdem nicht richtig, daß bei den kirchenpolitischen Gesetzen allein die Artikel 12—18 in Frage kommen; auch im Art. 24 werden den beiden großen Confessionen gewisse Rechte hinsichtlich des Volksschulunterrichts gegeben. (Redner beruft sich nun auf die Paragraphen des Allg. Landrechts Tit. II. Th. 11, die von den geistlichen Gesellschaften handeln, auf die Bestimmungen des Vereinsgesetzes und auf verschiedene Obertribunalserkenntnisse, die ebenfalls die Terminologie des Landrechts in demselben Sinne gedeutet haben, wie die früheren Cultusminister.) Warum wirft man jetzt diese ganze Terminologie über den Haufen? Ist die schon lange feststehende Terminologie der Gesetze denn nur dazu da, um momentanen Bedürfnissen einer politischen Strömung zu lieb geändert und im absolutesten Widerspruch interpretirt zu werden? Bei der Klostersturmpetition hat die Regierung den alten Standpunkt noch eingenommen und die geistlichen Genossenschaften, denen keine Corporationsrechte zustanden, als unter das Vereinsgesetz fallend bezeichnet. Ich will nur noch bemerken, daß das absolute Verbot selbst dem Hrn. Hinschius zu weit geht; er will nur 14 Beschränkungen im Gesetze feststellen, im Uebrigen aber die Orden zulassen. Das geht aber dem Cultusminister nicht weit genug; die Regierung hat sich ja, nach den Worten des Abg. Virchow, zu sehr in den Culturkampf verbissen. Sie werden die von mir angeregten Verfassungsbedenken nicht anerkennen: handeln Sie nach Ihrem Willen! Wir können nur warnen, nicht blos im Interesse der Kirche, sondern auch des Staates, und die ganze Verantwortlichkeit der gegenwärtigen Situation auf diejenigen wälzen, die es nicht anders gewollt haben. (Beifall im Centrum.)

Cultusminister Falk: Es wundert mich, daß der Vorredner heute auf eine von der früher gehabten abweichenden Ansicht der Staatsregierung bezüglich der Anwendung der Verfassungsurkunde ein so großes Gewicht legt. Der Fall ist ja nicht der erste. Sie wissen ja Alle, daß der Staatsregierung durch den Ernst der Verhältnisse die Ueberzeugung aufgezwungen worden ist, daß ihre frühere Anschauung von der Bedeutung gewisser Bestimmungen der Verfassung damals, als man schwach genug war, die Interessen der katholischen Kirche zum schweren Schaden des Staatsinteresses durch ein besonderes Organ an höchster Staatsstelle vertreten zu lassen, eine irrige gewesen ist, und daß sie dadurch zu einer gegentheiligen Auffassung und auch zum Gegentheil der Anwendung der betreffenden Verfassungsartikel geführt werden mußte. Was das Verhältniß und den Antheil der Regierung an der Schrift von Hinschius anlangt, so habe ich schon vor zwei Jahren dem Professor Hinschius den Auftrag gegeben, aus dem amtlichen, ihm überlieferten Material eine Denkschrift auszuarbeiten. Es ergab sich aus dem Bedürfniß eines Mannes der Wissenschaft, in seinen Schlüssen und Folgerungen frei zu bleiben von etwaigen Anweisungen und von der Auffassung des Ministers, so daß das so vollendete Werk vielfach in Ansichten und Vorschlägen von den meinigen differirt. Der Vorredner hat mir mit großer Genugthuung alle solche Differenzpunkte entgegengehalten, nur schade, daß er in den viel zahlreicheren Fällen, wo Hinschius mit mir übereinstimmt, sich niemals auf diese Autorität beruft. Jedenfalls geht aus der Thatsache, wie diese Schrift entstand, hervor, daß die Regierung sehr lange die heute vorliegende Maßregel erwogen und auf das allerernsteste geprüft hat, und daß somit der Vorwurf, die Regierung habe diese Vorlage in blinder Hast und Hitze eingebracht, durchaus hinfällig ist. Die Regierung hat auch die Frage ernstlich erwogen, ob ein solches Gesetz nur durch die Reichsgesetzgebung geschaffen werden könne, oder ob es ausreiche, wenn der preußische Landtag dasselbe beschließt. Die Regierung hat das Letztere angenommen; sollte es aber nothwendig erscheinen, durch eine Vorschrift diesem Gesetze Nachdruck zu geben, so wird die Regierung keinen Augenblick anstehen, die Reichsgesetzgebung dazu anzurufen.

Von Gravelotte bis Sedan.

II.

Endlich am 26. August tritt die Wendung ein. An diesem Freitag läßt Bazaine in Grimont den Kriegsrath beschließen, in Metz bis zum Aeußersten auszuharren, so daß Mac Mahon, selbst wenn er bis Metz vordränge, auf das genaue Zusammenspiel mit Bazaine nicht rechnen kann. Auch tritt am Morgen dieses Tages schlechtes Wetter ein. Bereits Scharnhorst bemerkt, daß die Franzosen den Regen wie die Katzen das Wasser scheuen, und er räth den Deutschen, besonders bei Regenwetter anzugreifen, wo sie schon halb gesiegt haben würden. Das Schicksal, daß in diesem Kriege Deutschland begünstigte, als wollte es ihm in diesem Halbjahr das Unglück dreier Jahrhunderte vergüten, das Schicksal erwies ihm jetzt auch die Gnade viertägiger schwerer Regengüsse. Dadurch legte Mac Mahon meist nur eine Meile im Tage zurück. Dadurch kehrte Bazaine, der am 26. eben einen Ausfall unternehmen wollte, als Friedrich Carl jene zwei Corps gegen Mac Mahon wegschickte, wieder um, und als er am 31. neuerdings ausfiel, waren jene zwei Corps schon wieder eingerückt. Die Deutschen, die an diesem 26. August ihre große Rechtsschwenkung an die Maas begannen, wurden zwar auch täglich bis auf die Haut durchnäßt, allein die Aussicht auf Sieg erhielt sie bei guter Laune; jedes Corps hatte seine besondere Straße zugewiesen und mußte an jedem Tage sein in Moltke's Marschtableau vorgezeichnetes Ziel erreichen, wo es sich abtrocknen und erholen konnte. Nur die an die große Schrittweite der Norddeutschen nicht gewöhnten Bayern waren im Nachtheil. Während die Norddeutschen am Spätnachmittage in den vorgeschriebenen Quartieren einlangten, kamen sie in den ihrigen erst des Nachts an. Niemals hat sich das Wort des alten Napoleon, daß der Sieg in den Beinen des Fußvolkes liege, so sehr bewahrheitet, als im Sedan-Zuge. Am 26. brachen die Sachsen von Clermont auf und erreichten das acht Meilen entfernte Stenay trotz der beschwerlichen Waldwege der unwirthlichen Argonnen und des strömenden Regens schon um 3 Uhr am Nachmittag des 27., ja demonstrirten sogar noch gegen Chauvancy, eine Station vor Montmédy, während ihre Reiterei bei Busancy sich mit der französischen herumschlug. Also hatten die Deutschen die Maas-Uebergänge vor den Franzosen erreicht und in zwei Tagen geleistet, was Mac Mahon nicht in fünf vermochte, und war Palikao's Plan des Entsatzes von Metz über Montmédy gescheitert. Sofort schickte Moltke die zwei Corps Friedrich Carl's zurück, war nunmehr von dem rechtzeitigen Eintreffen Blumenthal's überzeugt und dachte schon am 27. August an die Gefangennahme Mac Mahon's, die erst am 2. September erfolgen sollte. Mit dem Finger auf Sedan deutend, rief zu derselben Zeit Blumenthal vor einer Landkarte aus: Hier kommt Mac Mahon's Marsch zum Stehen, hier wird er geschlagen ohne Aussicht auf Flucht, er ist ganz verloren.

In der Nacht zum 28. empfand Mac Mahon den unheimlichen Druck seiner Lage. Unbeweglich blieb Bazaine in Metz; hingegen näherte sich der sächsische Kronprinz, um ihn in Verbindung mit Theilen der Cernirungs-Armee in der Front anzugreifen, während der preußische Kronprinz ihm den Rückzug verlegte. Sofort befahl er seinem Corps den Rückmarsch nach Mézières an, um die dortige Eisenbahn nach Paris zu gewinnen, auf der sich später Vinoy rettete. Der Kaiser, dem er seinen Entschluß „zurück nach Paris" vorlegte, antwortete sein stereotypes: Comme vous voudrez. Jeden Einfluß auf die Operationen wies er ab, damit man ihm nicht wieder die Schuld ihres Mißlingens zuschiebe. Alle die Kreuz- und Querzüge des rathlosen Mac Mahon machte der Napoleonide hoffnungslos, entthront, eine lebendige Leiche mit. Da er seines Lebens in Frankreich nirgends sicher war, erschienen ihm die Packwagen Mac Mahon's noch als die beste Zuflucht. Er sieht das Kaiserreich brennen an allen Ecken, gleich einem Schiff auf weitem Meer; er hat nur die Wahl, in den Flammen des Aufstandes oder im preußischen Wogensturme zu enden. Er wird nicht wie ein braver Capitän mit seinem Schiffe sterben, der Größe entbehrend wird er in's Wasser springen und sich retten.

Gleich dem armen Sünder, dessen Glieder durch zwei Paar Pferde auseinandergerissen werden, wurde der arme Mac Mahon von der eigenen Furcht und dem Kampfgebote Palikao's zwischen Paris und Metz hin und her gerissen. Durch die beständigen Contreordres und den unaufhörlichen Regen riß schon die Auflösung ein. Die von entgegengesetzter Seite heranströmenden Wagenzüge verfuhren sich zu einem Knäuel, der erst am folgenden Tage sich entwirrte. Am Spätnachmittag des 28. erfuhr der Marschall, daß Stenay schon seit vierundzwanzig Stunden von 15,000 Sachsen besetzt sei, welche die Maasbrücken abgebrannt hätten. Da er keine Pontons mit sich führte, so mußte er seinen Marsch wieder ändern und nordwärts nach Mouzon und Remilly zu den dortigen Maas-Uebergängen ziehen. Die Corps Ducrot und Lebrun dirigirte er persönlich dahin, den Corps Douay und Failly übersendete er darüber umständliche Depeschen. Douay erhielt die seinige, aber der Ueberbringer der für Failly bestimmten Depesche, Marquis Grouchy, fiel den meilenweit herumschwärmenden preußischen Reitern in die Hände. Grouchy befürchtete Magenbeschwerden, wenn er die Depesche verschlänge, und so ward sie an Moltke abgeliefert. Sofort baute dieser auf sie den Plan zur Schlacht von Beaumont, indem er den arglosen Failly nach Stenay fortmarschiren ließ, aber die Maas-Armee und die Bayern auf ihn losließ. Man glaubt in der alten Volkscomödie zu sein, wo der Liebesbrief des Hanswurst statt der Liebsten ihrem gestrengen Eheherrn in die Hände kommt und dieser auf dem Rendezvousplatze mit einem großen Stocke über den Hanswurst herfällt.

Dem Befehle gemäß gingen am 29. Ducrot und Lebrun bei Remilly und Mouzon über die Maas. Ahnungslos war Failly gegen Stenay vorgegangen und am Nachmittag bei Nouard mit den Sachsen in ein Gefecht gerathen, als ihn eine zweite Depesche, statt der von Moltke aufgefangenen, nach Mouzon berief. Sobald er konnte, brach er das Gefecht ab und marschirte die ganze Nacht durch, bis er jetzt, am Vormittag des 30. August, derart erschöpft war, daß er bei Beaumont Lager schlagen, ausruhen und abkochen ließ. Es war der erste schöne Tag nach viertägigem Regen und die Hitze drückend. Seit Tagesgrauen marschirten inzwischen die von Moltke in erster Linie zum Angriff bestimmten Sachsen, Magdeburger und v. d. Tann heran, denen als Reserve die preußische Garde und die Bayern Hartmann's folgten. Vorposten hatte Failly nicht aufgestellt, sondern von Zeit zu Zeit gingen Patrouillen nach allen Seiten in die dichten Waldungen nachsehen. Bald nachdem sie zurückgekehrt waren und nichts Verdächtiges gefunden zu haben meldeten, fuhren Granaten in die Lager hinein, wo sich eben Offiziere und Mannschaften mit der Mahlzeit beschäftigten.

Die Vorhut der magdeburg'schen Division Schöler, aus einem Jäger-Bataillon, zwei Batterien und zwei Schwadronen bestehend, war nämlich bei Maison-Blanche am Saume des Waldes eingetroffen und sah 1500 Schritte vor sich die französischen Lager in sorgloser Ruhe. Wohl hatte der sächsische Kronprinz den in vier Colonnen marschirenden Angreifern eingeschärft, daß der zuerst aus dem Walde Tretende auf die Nebencolonnen zu warten hätte, um nicht von der feindlichen Uebermacht zermalmt zu werden; aber Schöler wollte sich den Vortheil der Ueberraschung nicht entgehen lassen. Der eintreffende Corps-Commandant Alvensleben stimmte zu, und so ward kurz nach Mittag das Feuer eröffnet. Nach der ersten Verwirrung faßten sich die Franzosen bald. Gleich aufgestörten Bienenschwärmen (der Ausdruck ist das Eigenthum Moltke's) fielen sie in dichten Plänklerketten über das Häuflein der kecken Angreifer her, rieben das Jäger-Bataillon auf und schossen die Kanoniere weg, so daß von ihnen nur zwei bis drei Mann zur Geschützbedienung übrig blieben. Doch gelang es Schöler, so lange auszuhalten, bis seine zwei Brigaden aus dem Walddickicht sich herv orwanden und auch die Division Schwarzhof im Laufschritt zu seiner Rechten erschien. Um 1 Uhr schlugen bereits vier Bataillone Schöler's und drei Bataillone Schwarzhof's nebst acht Batterien den ersten Ansturm der Franzosen ab, und hatte Alvensleben rechts zu den Sachsen und links zu den Bayern um schleunigste Unterstützung gesendet. Bevor dieselbe anlangte, machte Failly, und zwar diesmal mit gesammter Macht, einen zweiten Vorstoß auf die Preußen. Die Magdeburger, Thüringer und Anhalter ließen die Rothhosen bis auf fünfzig Schritte herankommen, überschütteten sie mit Schnellfeuer, gingen zum Bajonnetkampf über und drangen gleichzeitig mit den Weichenden in die zwei südlichen Lager ein. Als um 2 Uhr sämmtliche fünfundzwanzig Bataillone zur Stelle waren, nahm das Magdeburg'sche Corps auch die Stadt Beaumont und das nördliche Lager weg, bis sich um 3 Uhr sein Vordringen an einer großen französischen Artillerielinie brach, die auf den Höhen im Norden der Stadt entwickelt war.

Der Erfolg war von den Magdeburgern schwer erkauft worden. Viele Bataillone hatten mehr als ein Viertel der Kopfstärke verloren, die Brigadiere Scheffler und Borries waren verwundet. In den Lagern wurden sieben Geschütze, ein riesiger Wagenpark, das ganze Gepäck, sogar das fertige Mittagsmahl in den Kochtöpfen erbeutet. Die Preußen scandalisirten sich über die Massen der landesüblichen Sardinenbüchsen, Trüffelwürste und Gänselebertiegel und ließen sich's schmecken. Auch waren mehr als tausend Gefangene gemacht worden.

Die Regierung ist aber auch der festen Ueberzeugung, daß der preußische Landtag dies Gesetz votiren kann ohne jede Verletzung der Verfassung. (Der Minister führt nach Rönne die Bedeutung der Art. 12 u. 13 der Verfassung und des in Art. 12 enthaltenen Allegats des Art. 30 vor.) Der Einwand, daß dieses Gesetz unter die Bestimmung der gewährleisteten Vereinsfreiheit falle und daher gegen Art. 30 der Verfassung verstoße, ist durchaus unzulässig. (Redner verliest die einzelnen Bestimmungen des Vereinsgesetzes.) Aber auch die ganze Praxis und das Verhalten der Orden und Congregationen selbst ist bisher immer eine solche gewesen, welche die Ansicht, daß sie unter das Vereinsgesetz fallen, als eine völlige unrichtige zurückweist. Ich will aus der Schrift von Hinschius nur zwei Fälle aufführen, der erste betrifft die Congregationen der Schwestern der christlichen Liebe, welche von Frl. v. Mallinckrodt gegründet worden ist und auch den Zunamen führt: „Tochter der allerseligsten Jungfrau Maria von der unbefleckten Empfängniß." Diese Congregation mit dem Mutterhaus Paderborn, deren Stifterin noch heute die Leiterin derselben ist, erhielt durch Cabinetsordre vom 24. Februar 1849 Corporationsrechte. Eine Einreichung der Statuten an die Staatsbehörde hat später nach Erlaß des Vereinsgesetzes niemals stattgefunden. Später, 1863, erfuhr die Regierung, daß die Stifterin völlig neue Statuten in Rom zur Approbation eingereicht habe; dieselbe erfolgte. Als nun die Regierung bei der in Folge des Jesuitengesetzes im Jahre 1872 angestellten Untersuchung über diesen Vorgang sich informiren wollte, wurde ihr von dem Frl. v. Mallinckrodt jegliche Auskunft verweigert. Der zweite Fall betrifft die von den Frauen zum guten Hirten in Letzow bei Charlottenburg gestiftete Anstalt zur Rettung gefallener Mädchen. Als 1862 der Polizeipräsident v. Bernuth diese Anstalt besichtigen wollte, um sich von der Wahrheit der Mittheilung zu überzeugen, daß zugleich eine Kinderbewahr- und Erziehungsanstalt mit dem Institut verbunden werde, verweigerte ihm die Vorsteherin den Zutritt, wenn er nicht die Erlaubniß des Propstes in Berlin einholte, und sie verhinderte die Besichtigung, indem sie die Räume vor ihm verschloß. (Heiterkeit.) Es geht hieraus klar und unzweifelhaft hervor, daß das Vereinsgesetz in seinen wichtigsten Bestimmungen sowohl thatsächlich als auch nach der Ansicht der Leiter der Institute selbst auf Orden und Congregationen keine Anwendung findet. Die Gründe, welche zu diesem Gesetze drängten, liegen in der neuesten Entwickelung des kirchenpolitischen Kampfes vor aller Augen. Es ist nicht angängig, die bewegenden und treibenden Kräfte in diesem Kampfe gegen die Interessen des Staates in dem ungeschmälerten Commando über diejenigen Kräfte zu belassen, die sie zur Ausführung ihrer Intentionen benutzen. Die Staatsregierung geht von der Ueberzeugung aus, daß diese Orden und Congregationen unbedingt zuverlässige Werkzeuge in den Händen der maßgebenden Potenzen in diesem Kampfe sind, geleitet von demselben Geiste, der jene Factoren erfüllt, unbedingt ihnen unterwürfig und in einer Organisation, welche in solcher Weise angewendet, den Bestand des Staates gefährdet. (Beifall links.) In einer Note zu einem statistischen Aufsatz des Herrn Assessor Schwitzke vom hiesigen statistischen Bureau ist eine Aeußerung des seit einem Menschenalter in seinen Gesinnungen bekannten Reichstagsabgeordneten v. Buß vorgeführt, die er im Jahre 1851, als eben der Frieden von Olmütz geschlossen war, in einer badischen Katholikenversammlung gehalten haben soll. Es heißt darin: „Dieser friedliche Ausgang ist ein großer Schlag für die katholische Kirche. Steht unser Radetzky in Berlin, so ist die Burg des Protestantismus gefallen und der Papst wird von Berlin aus den Protestantismus in den Schoß der katholischen Kirche zurückführen. Staunen Sie nicht, ich weiß, was ich sage. In Württemberg allein haben wir schon über 50 protestantische Pfarrer, die ihre Unterwerfung unter das Primat des Papstes bereits zugesagt haben, wenn ihnen gestattet würde, ihre Ehe fortzusetzen. Es war die Hauptabsicht, durch den Sieg über Preußen den Protestantismus zur Anerkennung des Papstes zu zwingen; denn so lange jener besteht, wird die deutsche Kaiserwürde nur ein frommer Wunsch bleiben. Das katholische Kaiserreich muß wieder errichtet werden und die Ungarn, die Polaken und Kroaten und Slovenen nehme ich alle herein und diese Schirmvogtei mit den Bajonneten von 70 Millionen hinter sich wird die dreifache Krone des Papstes wieder zur Gesetzgeberin Europa's machen. Für jetzt ist Schwarzenberg zu schwach gewesen, seinen großen Gedanken durchzuführen. Aber die Kirche rastet nicht und mit den Mauerbrechern der Kirche werden wir diese Burg des Protestantismus langsam zerbröckeln müssen. Wir werden in den vorgeschobensten norddeutschen Districten die zerstreuten Katholiken sammeln und mit Geldmitteln unterstützen, damit sie für uns Pioniere werden. Mit einem Netze von katholischen Vereinen werden wir den altprotestantischen Herd in Preußen von Osten und Westen umklammern und durch eine Unzahl von Klöstern diese Klammern befestigen und damit den Protestantismus erdrücken und die katholischen Provinzen, die zur Schmach aller Katholiken der Mark Brandenburg zugetheilt worden sind, befreien und die Hohenzollern unschädlich machen." — Wenn Sie ansehen, was seit jenen 24 Jahren thatsächlich geschehen ist, diese Ueberziehung des protestantischen Nordens mit Klöstern und Congregationen, so werden Sie an eine innere Wahrheit dieser Worte glauben müssen. Die in den Motiven gegebenen statistischen Angaben bin ich heute in der Lage, in Folgendem ergänzen zu können. An Orden, die nur für die Seelsorge bestimmt sind, giebt es in **Preußen** 8: Benedictiner, Augustiner, Eremiten, Dominicaner, Franziskaner-Reformaten, Franziskaner-Minoriten, Capuziner-Oratorianer und Philippiner. Diese haben 40 Niederlassungen, davon nur 9 vor Erlaß der Verfassung bestanden; Mitglieder haben sie 529. Sodann existiren von Orden, die nur der Beschaulichkeit gewidmet sind, zwei männliche: die Karthäuser und die Trappisten mit 49 Mitgliedern; an Frauenorden 3: die unbeschuhten und die beschuhten Carmelitessen und die Clarissen mit 8 Niederlassungen und 125 Mitgliedern, sämmtlich erst nach der Verfassung in Preußen entstanden. Sodann an Krankenpflege-Orden 4 männliche mit 23 Niederlassungen und 278 Mitgliedern. Vor der Verfassung gab es nur 3 Niederlassungen; an Frauenorden 13 mit 200 Niederlassungen, davon vor der Verfassung nur 25 bestanden, und mit 1204 Mitgliedern. Sodann an Orden, die sich mit dem Unterricht befassen, 3 männliche mit 10 Niederlassungen, sämmtlich erst nach der Verfassung entstanden, und 104 Mitgliedern, Frauenorden 22 mit 129 Niederlassungen, davon nur 24 vor der Verfassung bestanden und 2639 Mitgliedern. (Hört!) Demnächst endlich Orden, die sich sowohl mit Unterricht als Krankenpflege beschäftigen, in Summa 29 Orden (darunter 27 weibliche) mit 361 Niederlassungen, davon nur 40 vor der Verfassung bestanden (hört!) und mit 2124 Mitgliedern. Im Hinblick auf dieses Wachsthum der Orden werden Sie zugeben müssen, daß die Prophezeiung des Hrn. Buß im Jahre 1851, heut in der That zur Wahrheit geworden ist. (Sehr wahr! links.) Was die Wirksamkeit der Orden betrifft, so weise ich insbesondere auf die Töchtererziehung hin. Wir haben das Beispiel vor uns, in welchem Uebermaß von Bigotterie sich die französische Frauenwelt bewegt (Sehr richtig! links.) und wo wird die erzogen? (Sehr wahr! sehr richtig.) Ich will für uns hier nur Bezug nehmen auf die ernsten Worte, die mir aus Beamten- und Nicht-Beamtenkreisen entgegentreten, und die da sagen: es wird uns so schwer, oder, wenn keine Pflicht da ist, wir dürfen nicht mit klarem und muthigem Entschuß auf die Seite der Staatsregierung treten wegen unserer Frauen. (Bewegung. Unruhe im Centrum.) Aus Kosten in Posen berichtet mir der Oberpräsident von den Agitationen der weiblichen Mitglieder der dortigen Ordensniederlassung der Barmherzigen Schwestern gegen den dortigen staatsfreundlichen Geistlichen. Sie bewogen sogar die Kinder, die sie aus der Umgegend zu gemeinsamen Gebeten in den sogenannten Marienvereinen zusammenkommen lassen, gegen eine Predigt des erwähnten Geistlichen in der Kirche zu demonstriren, indem sie die Kinder zwangen, mitten in der Predigt die Kirche mit Geräusch zu verlassen, so daß in Folge dessen ein Straßenauflauf vor der Kirche entstand. Es sind diese Schwestern Ordensmitglieder von der Regel des heiligen Vincenz a Paula, von der in Preußen allein 125 Niederlassungen mit mehr als 1800 Mitgliedern existiren. Es ist dieser Vorgang in Kosten ein deutliches Zeichen von welchem Geiste alle diese Orden erfüllt sind. Die Oberin des Ursulinerinnenklosters in Breslau hat sich dazu hergegeben, die dem Kloster gehörigen Grundstücke um 60,000 Rℓ zu verpfänden, um durch Unterstützung der gesperrten Geistlichen das betreffende Staatsgesetz illusorisch zu machen. (Hört! Bravo! im Centrum.) Hier finden Sie einen Hinweis, wie auf reinem Vermögensgebiet diese Orden dazu dienen, die Bestrebungen der Regierung zu untergraben. In romanischen Ländern geht die Regierung weit schärfer gegen die Orden vor. In Mexico, einem rein katholischen Staat, sind durch ein Gesetz vom Dezember vorigen Jahres alle Klöster und Orden aufgehoben, und jede Neubegründung eines Ordens wird mit den schärfsten Strafen bedroht. Der Vorredner sprach, man könnte ja die Neuaufnahme von Novizen verbieten. Wo diese Bestimmung als Gesetz getroffen wurde, wie in Spanien 1835, hat sie sich als völlig illusorisch erwiesen. Es fand sich nämlich die wunderbare Thatsache, daß 20 Jahre darauf die Zahl der Nonnen noch gar nicht abgenommen hatte, ja sogar größer geworden war als vorher. (Heiterkeit.) — Was die in dem Gesetz enthaltenen Ausnahmebestimmungen betrifft, so beruhen dieselben theils auf der wirklich segensreichen Thätigkeit derjenigen Orden, die ausschließlich der Krankenpflege gewidmet sind, theils insoweit die erzieherische Thätigkeit und der Unterricht in Frage kommt, auf dem Umstand, daß namentlich für den weiblichen Unterricht ein genügender Ersatz nicht sofort geschafft werden kann und daß es bei Aufhebung der betreffenden Anstalten in zahlreichen Gemeinden an den Mitteln des Unterrichts fehlen würde. (Beifall links.)

Abg. **Jung**: Das Wesentliche der Orden und Congregationen sind die Gelübde. Dem Obern muß gehorcht werden, als wenn Christus es selbst befähle. Dazu kommen die Ehrfurchtsbezeugungen, die Strafen für Mangel an Ehrfurcht (die Frauen zum Beispiel müssen bei gemeinschaftlicher Mahlzeit auf dem Boden Wasser und Brod essen), das Aufgeben des Willens und Verstandes. Die Frauen in den Klöstern sollen sich halten „gleich als ob sie ein todter Leib wären, der sich hin und wieder wälzen läßt, oder eines alten Menschen Stab, der sich allenthalben und auf allerlei Weise gebrauchen läßt, wie es dem, der ihn in der Hand hat, gefällig ist." Gerade die Frauenvereine, welche sich mit dem Unterricht beschäftigen, haben die schärfsten und gräulichsten Bestimmungen über den Gehorsam. In keinem dieser Statuten ist von dem Gehorsam gegen die Obrigkeit die Rede. Als einzige Ausnahme davon citirt Hinschius die Schrift des Erzbischofs Clemens Droste zu Vischering über die Organisation der Barmherzigen Schwestern, in der er allerdings von dem der Obrigkeit schuldigen Gehorsam spricht und auf das Beispiel Christi verweist, „außer in dem Fall, wo ein Befehl oder Verbot ganz klar gegen einen höheren Befehl oder Verbot verstößt oder in einem auffallenden und unvereinbaren Widerspruch damit steht", womit natürlich die ganze vorangehende Beweisführung aufgehoben wird. Offenbar ressortirt dieser Gehorsam, der dem Oberen, dem General, dem Bischof zu leisten ist, schließlich von Rom. Hr. Reichensperger hat M. Luther als Zeugniß für die Klöster angeführt; ebenso gut konnte er ihn als Zeugen für die päpstliche Herrschaft anführen, weil er früher einmal die Stufen der Peterskirche geküßt hat. Luther's Aeußerungen gegen die Klöster sind so zahlreich und kräftig, daß sie hier kaum zu verlesen sind. Friedrich II. sagt: „Da wo die meisten Klöster und Mönche sind, ist das Volk am dümmsten. Jede Regierung, die sich zur Säcularisation der Klöster entschließt, wird die Weisen lieben und den Schriften anhangen, die den Volksaberglauben und falschen Religionseifer der Heuchler angreifen, welche sich ihm widersetzen möchten." Das Bettelkloster der Franciskaner zu Lonk bei Löbau in Westpreußen wäre schon längst ausgestorben, da es Novizen nicht mehr aufnehmen darf, wenn nicht an Stelle der verstorbenen Mitglieder immer wieder neue Mönche mit den Namen der Verstorbenen nachgenannt wären, wozu die Behörde ein Auge zudrückte. Alljährlich wird zu Ehren der Mutter Gottes dort ein achttägiges Fest mit Ablaß gefeiert, ein sehr heiteres, aber doch wüstes Volksfest, das jedesmal zahlreiche Verbrechen in seinem Gefolge und im vorigen Jahre allein den Gerichten die Bestellung der Vormundschaft über acht uneheliche Kinder auferlegte. Die Bettelklöster sind auf Grund eines strafbaren Grundsatzes errichtet, denn Bettelei ist strafbar. Gegen solche Institute hätten Sie also im Interesse der Kirche selbst einschreiten sollen. Doch der Papst schrieb dem Erzbischof Darboy, welcher den nicht fundirten Bettelklöstern gegenüber die Staatsgesetze zur Geltung bringen wollte: wie es möglich wäre, daß ein Bischof sich in solcher Weise von den Ueberlieferungen der Kirche entferne, die jene Klöster immer sehr hoch geschätzt habe. Pius IX. ist wirklich sehr deutlich; man kann ihn Pius den Deutlichen nennen. (Heiterkeit.) Die preußische Regierung beobachtete den Bettelklöstern gegenüber bisher eine sehr laxe Praxis. Die Sache ist logisch ganz dieselbe, als wenn ein Orden sich auf die Regel des heiligen Crispinus setzte und seinen Unterhalt durch Stehlen sich beschaffen wollte. (Heiterkeit.) Erst in jüngster Zeit ist man gegen die Bettelorden energischer aufgetreten; im December v. J. hat man einen Klosterbruder mit einer zusammengebettelten Heerde Gänse erwischt und zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Den Orden gegenüber, die sich mit dem Unterricht befassen, macht der Minister größere Reserven. Diese Orden sind gleichwohl die allergefährlichsten und vom pädagogischen Standpunkt gänzlich unmöglich. Sie sind von der Welt hermetisch abgeschlossen und doch sollen sie Menschen für die Welt erziehen. Bei jeder Erziehung soll doch das Beispiel wirken; das Beispiel des Lehrers ist doch wichtiger, als das, was er lehrt. Dazu kommt, daß die Lectüre auf das Genaueste vorgeschrieben und überwacht wird; die gewöhnlichste Lectüre ist das Leben der Heiligen. Ich habe die Schilderung eines Vaters empfangen, der eine Tochter an einem solchen falschen System verloren hat. Die Mädchen werden mit einem heiteren Gottesdienste eingeführt, die Marienfeste, Gesänge zu Ehren der Maria, die Liebe zu Maria, Alles das erregt die Phantasie und dahinter steht die unnahbare, geheimnißvolle Clausur mit den bleichen Nonnen, die Abends darin verschwinden. Was ist natürlicher, als daß die Mädchen, wenn sie mit 14 Jahren in die Anstalt kommen, nach dem 16 Jahre hinausgehen mit der Klosterkrankheit am Herzen! Die Eltern müssen nachgeben und das Mädchen kehrt in das Kloster zurück. **Allerdings** ist ein Noviziat vorgeschrieben; in Wirklichkeit erhält das Kind die Novizenkleider, wird in die Clausur aufgenommen, es werden ihm die Haare abgeschnitten und nun ist es für sein ganzes Leben an die Schranken der Clausur gebunden. Das Mädchen ist gezeichnet, es kann nicht mehr heraustreten in seine Umgebung. Dazu kommen die ascetischen Maßregeln, die Verhinderung des Verkehrs mit den Angehörigen, die Correspondenz, die durch die Hände der Oberin geht. Selbst bei den Klöstern der Krankenpflege ist und bleibt der Cadavergehorsam eine stete Gefahr. Auch bringen die Krankenpflegerinnen in die Krankensäle immer ihre Gebetbücher und Heiligenbilder mit hinein und heften sie überall an. Dadurch geben sie der Sache einen total confessionellen Charakter. In Berlin besteht freilich eine Musteranstalt derart, die das größte Lob verdient; diese übt Toleranz und gewährt auch protestantischen Geistlichen den Zutritt. Die allgemeinen Mängel bleiben aber auch hier. An vielen Orten haben bereits vaterländische Frauenvereine die Krankenpflege in die Hand genommen und jede religiöse Färbung ferngehalten. Das Offenzurschautragen der Religion widerspricht dem modernen Gefühl der Schamhaftigkeit, welches sein Inneres nicht auf den Markt trägt. Wer heutzutage glaubt, seine Religion umhertragen zu müssen und einen Cadavergehorsam nach Rom schwört, den ärgsten Feind unserer deutschen Herrlichkeit, den können wir in unserem Staate nicht brauchen. Darum sage ich: weg mit ihm so schnell wie möglich. (Beifall.)

Abg. v. **Schorlemer-Alst**: Dem Abg. Jung erwidere ich, daß die Ordensregeln die ausdrückliche Bestimmung enthalten, daß die Mitglieder zu nichts Unerlaubtem verpflichtet werden dürfen, also auch nicht zu einem staatsfeindlichen Act. Der Abg. Jung hat sich auf Friedrich II berufen; gerade dieser hat die vertriebenen Jesuiten bei sich aufgenommen und ihnen das beste Zeugniß ausgestellt. Um die katholischen Orden gegen den Bericht des Kreisrichters aus Löbau und Aehnliches zu vertheidigen, stehen sie mir viel zu hoch. (Heiterkeit.) Die freiwilligen Gaben an die sogenannten Bettelorden verschwinden gegen die unfreiwilligen Gaben, die unsere Periode der Gründungen den Leuten aus den Taschen gelockt hat. Die jungen Mädchen sollen während des Noviciats nicht austreten können, weil ihnen die Haare abgeschnitten würden. (Heiterkeit links.) Der heilige Vater hat bestimmt, daß vor dem 30. Lebensjahre in keinem weiblichen Orden bindende Gelübde abgelegt werden dürfen, und mir selbst sind viele Novizen bekannt, die ausgetreten sind. Ich kenne mehr aus den geistlichen Erziehungs-Instituten hervorgegangene Mädchen, die geheirathet haben, als die ins Kloster gegangen sind. Der Klostersturm im Jahre 1869 und der von dem Abg. Gneist darüber erstattete Bericht, der nur deshalb nicht zur Berathung gestellt wurde, weil man in dem noch nicht fertigen deutschen Staate den inneren Krieg nicht wollte, machten uns klar, daß die Freimaurer den Krieg gegen die katholische Kirche beschlossen haben (Gelächter links) und veranlaßten die Bildung der Centrumsfraction. Das nun fertig gebaute Deutsche Reich ist für uns bisher kein Vaterhaus und keine Herberge der Gerechtigkeit geworden, denn wir haben seitdem den Culturkampf in steigendem Maße. Die vielfach über die Einbringung des Klostergesetzes laut gewordenen Zweifel habe ich nie gehegt, weil ich weiß, daß es in Preußen nur einen Willen giebt und das ist der Wille des Fürsten Bismarck. (Heiterkeit.) Die schweren Anklagen gegen die katholischen Orden in den Motiven, die von auswärtigen Oberen, internationalen Verbindungen, ausgesprochenen politischen Zwecken, unbedingtem Gehorsam gegen die Oberen u. s. w. sprechen, passen nur auf den Freimaurerorden. (Gelächter links.) Ich habe selbst in der Conflictsperiode die Aufforderung des Protectors dieses Ordens in Preußen gelesen, dafür zu sorgen, daß gegen die liberalen Parteien gewählt werde. Durch die Aufhebung des Freimaurerordens würden Sie sich ein großes Verdienst um das Vaterland erwerben. Ich bin erstaunt, daß der preußische Staat mit einer Million Soldaten vor 906 Ordensleuten und 7000 Ordensfrauen sich fürchtet. Da die größte Zahl davon barmherzige Frauen sind und diese bestehen bleiben sollen, so bleibt das Unglück, das der Cultusminister geschildert hat, zum größten Theil über Ihren Köpfen bestehen. Der Cultusminister will der weiblichen Erziehung eine andere Richtung geben; in dem Kampfe, den er damit mit den Frauen unternimmt, wird er bestimmt unterliegen. (Heiterkeit.) Die Entrüstung über den sogenannten unbedingten, blinden, absoluten Cadavergehorsam oder wie man ihn sonst nennt, ist unbegreiflich in einer Zeit, in der der Cadavergehorsam gegenüber dem Fürsten Bismarck (Gelächter links) sich so entwickelt hat, daß wir einen Verfassungsparagraphen nach dem andern in die Luft fliegen sehen. Die liberale Partei hat die Macht des sacrificio dell' inteletto gegenüber dem Fürsten Bismarck in ausgiebiger Weise gebraucht: kein Ordensmitglied beugt sich so tief vor seinem Oberen, als die liberale Partei in ihrer Kreuzkriecherei vor dem Fürsten Bismarck. Es wird über übermäßige geisttödtende Uebungen geklagt. Ich wünschte, daß die beiden Minister, welche die Vorlage unterzeichnet haben, diese geistigen Uebungen durchmachten (stürmische Heiterkeit links), und dadurch eine kleine Vorstellung von der Ascese bekämen, die ihnen jetzt fehlt. Etwas Unerhörteres, ja Lächerlicheres ist nicht ausgesprochen worden, als daß dadurch, daß die Ordensleute der menschlichen Gemeinschaft und allem Eigenthum entsagten, die wirthschaftliche Existenz der Fundamente des Staates untergraben würden. Das kann nur ein Gründer oder einer aussprechen, der seine Seele aus Manchester geholt hat. Die Leistungen dieser barmherzigen Pflege-Orden in dem letzten Kriege waren zweifellos gut, folglich müssen auch ihre Statuten gut sein. Für das Fortbestehen dieser Orden scheinen gewirkt zu haben einmal mächtige Einflüsse, mächtiger als die Liberalen, dann das Interesse der Armee — wo dieses spricht, muß das liberale schweigen — und endlich die Scheu, nicht zu tief einzuschneiden, wenn man diese Lieblinge des Volks, diese Engel der Barmherzigkeit mit einem Male austreiben würde. Durch die Annahme dieses Gesetzes werden die fruchtbringendsten Associationen aufgelöst, die Edelsten der Nation aus ihrem Wirkungskreis herausgerissen, dem Volke diejenigen genommen, die sich mit ihrem Vermögen, mit ihrer Arbeit, mit ihrer Gesundheit und ihrem Leben für das Wohl des Volkes, namentlich der ärmeren Klassen aufgeopfert haben, es wird das Vermögen der Armen und Kranken confiscirt, denn das Vermögen der Ordensgenossenschaften gehört den Armen und Kranken. Dieser Stoß ins Herz geht tief, er ist blutig und unheilvoll, es wird ein Schmerzensruf darauf antworten, der lauten wird: Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!

Abg. **Kloeppel** führt in eingehendster Weise aus, daß das vorliegende Gesetz mit allen Artikeln der Verfassung, welche es berührt, sich im Einklang befindet und fährt dann fort: Nun ist nicht zu verkennen, daß der Sprung von der früheren Verwaltungspraxis zu einem vollständigen Verbot dieser Genossenschaften für dieselben sehr hart ist und bei allen Mitgliedern, die gutgläubig sich den verdienstlichen Zwecken der Orden hingegeben haben, ein bitteres Gefühl hinterlassen muß. Aber eben indem diese Mitglieder in dem guten Glauben, sich ihren Pflichten gegen den Staat nichts zu vergeben, sich den Befehlen ihrer Obern unterstellt haben, haben sie gezeigt, daß sie sich über den Schritt, den sie thaten, nicht klar waren. Vertragen sich Genossenschaften mit den Gelübden der Armuth und des Gehorsams mit den Grundlagen der heutigen Gesellschaft, mit dem modernen Staatsleben? Die Verneinung dieser Frage ist für mich maßgebend. Das mit unserer sittlichen Ueberzeugung Unverträgliche ist die Hingabe der Persönlichkeit an die äußere und die Gewissensleitung weniger, großentheils außerhalb unseres Staatswesens stehender Personen. Es ist das unverträglich mit unserer Ansicht von der Persönlichkeit des Staatsbürgers.

Ein Antrag des Abg. v. **Schorlemer-Alst**, die Vorlage an eine „recht starke" Commission zu verweisen, wird gegen die Stimmen des Centrums und der Polen abgelehnt und sogleich in die zweite **Berathung** eingetreten. § 1: „Alle Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche sind vorbehaltlich der Bestimmung des § 2 von dem Gebiete der preußischen Monarchie ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen dürfen vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes ab neue Mitglieder, unbeschadet der Vorschrift des § 2, nicht aufnehmen und sind binnen sechs Monaten aufzulösen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, diese Frist für Niederlassungen, welche sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen, um für deren Ersatz durch anderweitige Anstalten und Einrichtungen Zeit zu lassen, bis auf vier Jahre zu verlängern. Zu gleichem Behufe kann derselbe auch nach Ablauf dieses Zeitraums einzelnen Mitgliedern von Orden und ordensähnlichen Congregationen die Befugniß gewähren, Unterricht zu ertheilen." Hierzu liegt ein Amendement des Abg. **Virchow** vor: in Alinea 1 hinter „Kirche" die Worte einzuschieben: „welche ihre Mitglieder durch Gelübde oder Eide verpflichten".

Abg. **Windthorst** (Meppen) constatirt den rapiden Gang der Berathung. Der Gesetzentwurf wird motivirt durch Bezugnahme auf ein im Buchhandel erschienenes Buch, welches dem Hause nicht mitgetheilt ist; der Minister bringt dann noch einige nachträgliche Thatsachen und allerlei Anekdoten. In anderen Parlamenten hätte man jedenfalls die Vorlegung officieller Actenstücke verlangt und eine Commission eingesetzt. Hr. Hinschius, ein persönlich ganz ehrenwerther Mann, leistet im Culturkampf ganz Bedeutendes, ist aber voll von Vorurtheilen gegen die katholische Kirche. Diesem Manne hat man die Archive geöffnet und ihm die Befugniß ertheilt, Berichte der Behörden einzuziehen, um sich Material zu verschaffen. Diese Berichte sind nun erstattet von lauter culturkämpferischen Personen, sie haben keinen objectiven Werth, enthalten in der Regel nur ganz allgemeine Anschuldigungen, die den jetzigen Auffassungen des Ministeriums und des Abgeordnetenhauses, welches in dem Ministerium mit Cadavergehorsam zu folgen scheint, entsprechen. Die Beamten, die nicht freiwillig so berichten, werden eingeschüchtert. (Widerspruch.) Was bedeutet es anders, wenn der Abg. Wehrenpfennig sich ins Haus stellt und sagt, alle Beamten, die nicht fest zugreifen, müssen abgesetzt werden. Der Minister Falk hat einfach gesagt, daß alle Minister vor ihm die Verfassung falsch ausgelegt haben; er selbst sagt aber, er sei nicht der Erfinder dieses Gedankens. Das ist richtig, der Erfinder ist der Abg. Gneist, dessen große Begabung, früher vertheidigte Grundsätze aufzugeben, ich jederzeit anerkennen will. (Redner sucht nun im Einzelnen an den Artikeln 12, 13, 15 und 30 nachzuweisen, daß sie durch das vorliegende Gesetz verletzt seien. Die geistlichen Orden hätten Corporationsrechte erhalten, die man ihnen ohne Abänderung der Verfassung nicht entziehen könne.) In Frankreich treten die Truppen unter's Gewehr, wenn die frommen Schwestern passiren, wir jagen sie hinaus in dem Momente, wo wir sie vielleicht sehr bald nöthig haben werden. (Bewegung.) Was den unbedingten Gehorsam betrifft, so verweise ich auf den Thomas von Aquia und eine Reihe anderer Schriftsteller (Abg. Wehrenpfennig: Die haben Sie doch nicht alle gelesen!). Wenn sich der Abg. Wehrenpfennig dafür interessirt, so habe ich noch ein großes Buch hier, wo alles das drin steht; es ist aber lateinisch. (Stürmische Heiterkeit.) Luther hat seine Bildung und seine Charakterfestigkeit im Augustinerkloster erworben. Was wäre wohl aus der Wissenschaft geworden, wenn nicht die Klöster sie Jahrhunderte lang gepflegt hätten! Gibbon sagt, daß der Benedictinerorden für die Wissenschaft mehr gethan, als die beiden englischen Universitäten Oxfort und Chambridge, und ich füge hinzu, als alle deutschen Universitäten. (Heiterkeit.) Nun hat der Cultusminister eine Rede citirt, die der Hofrath v. Buß gehalten haben soll; wenn er sie gehalten, so hat eine sehr einfältige Rede gehalten, denn es wird darin vergessen, daß allein mit den Waffen des Geistes und der Wissenschaft der Kampf zwischen den beiden großen Kirchen geführt werden soll. Für die Staatsgefährlichkeit der Orden sind keine Beweise gebracht worden, die die Verdienste derselben und ihren Patriotismus auf den Schlachtfeldern von 1866 und 1870 aufwiegen, der größer war als der derjenigen, die auf das Wohl der wackeren Heere zu Hause Champagner getrunken haben (Heiterkeit). Der Cultusminister hat jedenfalls den katholischen Frauen und Jungfrauen ein rühmliches Zeugniß ausgestellt, daß sie es verstanden haben, ihre Männer und Brüder den Staatsversuchungen gegenüber bei ihrer Pflicht zu erhalten. Vielleicht wird sie der Abg. Wehrenpfennig nächstens deswegen absetzen lassen. — Das Ordenswesen ist keine Verirrung. Der Entschluß, in einen Orden zu treten, ist allerdings ein ernster, aber kein schwererer, als zu heirathen. (Heiterkeit.) Niemand wird wider seinen Willen gezwungen, in einen Orden zu treten, und wer sich freiwillig dazu bereit findet, den soll man daran nicht hindern. Für viele Mütter ist es ein Trost, wenn ihre Kinder in einem Orden ein Unterkommen finden. (Inzwischen ist die Unruhe im Hause so stark geworden, daß der Redner mehrfach innehält und schließlich versichert:) Ich werde mich durch Ihre Privatgespräche nicht veranlassen lassen, mich kürzer zu fassen. Sie unterbrechen mich, nicht weil meine Ausführungen Sie nicht interessiren, sondern weil Sie heute Fractionsdiner haben. (Große Unruhe.) Sie treffen mit dieser Maßregel hauptsächlich die Frauen, welche ihr Dasein den edelsten Zwecken zu opfern Willens sind, und das ist nicht ritterlich, das ist barbarisch! (Beifall im Centrum.)

Die Verhandlung wird hierauf vertagt. Nächste Sitzung **Sonnabend**.

Danzig, den 8. Mai.

Im Abgeordnetenhause wogte gestern wieder gegen sieben Stunden der Culturkampf. Die Ultramontanen wehren sich natürlich mit Erbitterung gegen die durch sie selbst und ihre römischen Commandeure provocirten, immer schärfer werdenden Maßregeln. Darum nahm die Debatte über das **Klostergesetz** Dimensionen an, welche die Absicht, die erste und zweite Lesung zu Stande zu bringen, vereitelten. Wenn einzelne Abgeordnete bisher noch hofften, am Dienstag in die Pfingstferien gehen zu können, so ist diese Aussicht wohl jetzt vollständig geschwunden. Wie wir schon gestern hervorhoben, wird das Haus bis Donnerstag tagen müssen. Außer den drei Kirchengesetzen, deren Erledigung noch vor Pfingsten nöthig ist, soll noch die erste Lesung des Gesetzes über die Pommersche Central- und die Berliner **Nordbahn** resp. die Verweisung desselben in eine Commission vorgenommen werden.

Die Ultramontanen kämpfen mit vielem Geschick gegen das Klostergesetz, indem sie vorgeben,

das dasselbe gegen Art. 30 der Verfassung verstoße (Alle Preußen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen.) Unter „Gesellschaften“ sollen hier sicher nicht die Orden, die „geistlichen Gesellschaften“ verstanden werden, wie man auch bei einem Vergleich mit Art. 13 ersieht. Was den Ultramontanen aber einen Schein von Berechtigung giebt, ist der Umstand, daß die Vertreter der Regierung im Jahre 1869 bei Besprechung des Moabiter Klostersturmes Art. 30 in jenem Sinne ausgelegt haben. Die Liberalen haben damals die Auffassung der Regierung bekämpft, sie bleiben sich nur consequent, wenn sie jene Auslegung ablehnen.

Auch noch aus einer andern verläßlichen Quelle, als diejenige, auf die wir uns gestern stützten, wird uns heute bestätigt, daß der **Kaiser** am Donnerstag im Ministerrath seine Verwunderung darüber ausgesprochen habe, wie man ihn als Gegner des Klostergesetzentwurfs habe hinstellen können. Der Kaiser erklärte ausdrücklich, daß er mit den Prinzipien des Entwurfs von vornherein durchaus einverstanden gewesen sei, und erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß seine Jugend in die Zeit des Edicts von 1810 gefallen sei.

Ein Berliner officiöses Telegramm sagt, es bestätige sich nicht, „daß in der **mecklenburgischen Verfassungsfrage** Seitens der Reichsregierung ein directes Eingreifen der Reichsgesetzgebung in Aussicht gestellt sei.“ Es ist nicht recht ersichtlich, was diese officiöse Notiz bedeuten soll. Ein „directes Eingreifen“ der Reichsgesetzgebung in die mecklenburgische Verfassungsangelegenheit ist noch niemals verlangt worden. Von Seiten des Reichs ist weiter nichts zu thun, als in der Reichsverfassung ganz allgemein vorzuschreiben, daß in jedem Bundesstaate eine gewählte Volksvertretung bestehen müsse. Ist erst diese Vorschrift der Verfassung vorhanden, so macht sich die Lösung der mecklenburgischen Wirren ganz von selbst. Jenes Telegramm dementirt also etwas, was in dieser Form Niemand behauptet hat. Sehr bedauerlich aber wäre es, wenn — wie leider wahrscheinlich — durch dasselbe officiös angedeutet werden sollte, daß der Bundesrath auch diesmal der bekanntlich vom Reichstage wiederholt beschlossenen entsprechenden Verfassungsergänzung seine Zustimmung wieder versagen werde. An die Möglichkeit eines anderen Auswegs, als des vom Reichstage eingeschlagenen, kann doch schwerlich Jemand mehr glauben.

Die Berliner „Post“ hat mit ihrem neulichen Allarmartikel so viel Aufsehen gemacht, daß sie das Graulichmachen schnell wiederholt. Schon neulich brachte sie einen geharnischten Artikel gegen **Belgien**, den die gesammte Presse löblicher Weise todtschwieg. Der Inhalt des heutigen Artikels wird, um ihn vor jenem Schicksal zu bewahren, durch das officiöse Wolff'sche Telegraphen-Büreau den Zeitungen übermittelt. Jenem ersten Kriegsartikel wurde allgemein eine so große Bedeutung beigeschrieben, weil man ihn für aus Regierungskreisen stammend hielt. Jetzt hat das freiconservative Blatt erklärt, er sei seine eigene Leistung gewesen, und man wird gut thun, dies auch bei ferneren allarmirenden Leistungen zu glauben. Krieg wird aus der belgischen Angelegenheit sicher nicht entstehen, wenn auch noch viele Dinte darüber verschrieben werden wird. Die „Post“ sollte sich besonders vor solchem Spectakel hüten, weil schon ihre ersten Leistungen ihr sehr unliebsame Deutungen eingetragen haben. So wiesen österreichische Blätter darauf hin, daß dieselben freiconservativen Magnaten, welche einst mit Strousberg die rumänischen Bahnen gründeten, auch zu den Hauptbetheiligten bei der „Post“ gehören, und daß die durch den flaumachenden Artikel herbeigeführte Baisse manchen feinen „Geschäfts“leuten sehr willkommen gewesen sei. Jede durch die Officiösen oder — was noch schlimmer — sich officiös Geberdenden hervorgerufene Panik schlägt dem nationalen Wohlstand tiefe Wunden, so daß der Nutzen, den die Allarmnachrichten vielleicht im Auslande bringen könnten, dieselben schwerlich aufzuwiegen vermag. Man appellire an die Nation, wenn Gefahr im Verzuge, sie hat gezeigt, daß sie dann die schwersten Opfer zu bringen gern bereit ist. Wenn man sie aber keinen Augenblick zu Athem kommen läßt, so können die Wunden, an welchen unsere wirthschaftliche Lage krankt, nicht heilen, und wie soll dann das Volk bereit sein, wenn man gezwungen ist, die höchsten Leistungen von ihm zu beanspruchen?

Deutschland.

❀ **Berlin**, 7. Mai. Vor dem Abgeordnetenhause patrouillirten heute während der Sitzung **Criminalschutzmänner** in Civilkleidung, sie bilden die — Begleitung des **Cultusministers** Dr. **Falk** bei allen seinen Ausgängen. Es ist diese Anordnung in Folge der vielfach in letzter Zeit eingegangenen Drohbriefe und ähnlichen Nachrichten von beabsichtigten Attentaten auf den Minister. So weit wären wir also glücklich gekommen, daß bereits 2 Mitglieder des Staatsministeriums nicht ohne Leibwache sich auf die Straße wagen können. — Der russische Botschafter in London, Graf **Schuwaloff**, ist gestern von beiden Majestäten empfangen worden und hat mit beiden Majestäten allein gespeist. Vormittags hatte der Graf Conferenzen mit dem Fürsten-Reichskanzler und dem russischen Botschafter am hiesigen Hofe, v. Oubril. Abends hatte er noch eine Conferenz mit dem Reichskanzler und trat heute Mittag die Rückreise auf seinen Posten nach London an.

— S. M. Schiff „Augusta“ ist am 5. d. M. in Lissabon angekommen und beabsichtigt nach etwa 14 Tagen die Reise nach Rio de Janeiro anzutreten. — S. M. Schiff „Gazelle“ hat am 15. März cr. Port Louis auf Mauritius verlassen. — S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 5. Mai cr. in Plymouth angekommen und wird am 6. dess. Mts. die Reise nach Kiel fortsetzen.

Posen, 7. Mai. In der Untersuchungssache gegen den **Vicar Roman Göbel**, welcher vor einigen Tagen als dringend verdächtig der Verkündung der Excommunication gegen den Propst Rick zu Kähme verhaftet worden ist, hat sich — wie die „P. Z.“ berichtet — ergeben, daß derselbe zwar nicht des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig ist, dagegen in der Nacht vor dem Tage der Excommunication zu Rudki (Kr. Samter) auf dem Gute des Hrn. v. Mankowski mit demjenigen Geistlichen übernachtet hat, der höchst wahrscheinlich die Excommunication verkündete. Rudki liegt kaum ¾ Meilen von Kwilcz. Da der Vicar Göbel jede Aussage über diesen Geistlichen verweigert, so hat das Kreisgericht zu Samter, an welches derselbe abgeliefert worden ist, die Zwangshaft gegen den Vicar Göbel angeordnet. Wie man hört, verweigert Hr. v. Mankowski gleichfalls jede Aussage, und wird demnach auch wohl gegen diesen die Zwangshaft zur Anwendung kommen.

Schweiz.

Bern, 7. Mai. Die Landsgemeinde des Cantons **Glarus** hat nach lebhaften Debatten die revidirte Cantonsverfassung abgelehnt und an den Landrath zurückgewiesen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 5. Mai. Competenterseits wird die Nachricht, daß Don **Alfonso** bei Preßburg ein Gut kaufen wolle, um sich dort niederzulassen, dementirt. Don Alfonso bleibt noch einige Zeit hier und geht dann wahrscheinlich nach Gleichenberg.

Graz, 7. Mai. Die **akademische Disziplinarcommission** hat wegen der kürzlich stattgehabten Vorgänge einen Studenten für immer, einen anderen für ein Semester relegirt. Gegen eine größere Anzahl von Studirenden wurde auf Ertheilung eines Verweises erkannt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der bekannte Verleger **Michel Lévy** ist gestern gegen Mitternacht plötzlich gestorben. Lévy ward im Jahre 1821 in Pfalzburg geboren und gründete im Verein mit seinem Bruder das mächtige Handelshaus, das seinen Namen trägt. Das von Lévy hinterlassene Vermögen wird auf mehrere Millionen geschätzt. — Der Pariser Appellationshof rehabilitirte heute **Villemessant**, den Redacteur des „Figaro“. Derselbe hatte 1835 und 1844 Bankerott gemacht und war um seine Rehabilitation eingekommen, da er alle seine Schulden bezahlt hat.

— Von dem General **Ducrot**, der sich nach Sedan aus der deutschen Gefangenschaft rettete, in Paris ein Commando erhielt und vor der Schlacht von Champigny eine Proclamation veröffentlichte, worin er feierlichst versprach, als Sieger zurückzukehren oder auf dem Schlachtfelde zu bleiben, erscheint dieser Tage ein Buch, welches den Titel führt: „La Défense de Paris“. Die Vorrede zu demselben lautet: „Am Tage nach der Belagerung von Paris wurde eine Unzahl mehr oder weniger richtiger Erzählungen über die vorgefallenen Ereignisse veröffentlicht. Diese sich widersprechenden und oft leidenschaftlichen Behauptungen werden ohne Aufhören von der Presse wiedergegeben; das Publikum wiederholt sie; auf diese Weise werden auf unbestimmte Zeit selbst unter den aufgeklärten Leuten, sogar auf der Tribüne, die bedauernswerthesten Irrthümer und Urtheile verbreitet, und dies zum großen Nachtheil der historischen Wahrheit und der Geschichte. Auf die Bitte einer großen Anzahl von Corpsführern und Vorstehern von Dienstzweigen, welche während jener Augenblicke einer schrecklichen Krisis treue und ergebene Mitarbeiter waren, unternahmen wir die Aufgabe, die gewissenhafte Erzählung der „Vertheidigung von Paris“ anzufertigen. Diese Aufgabe war um so schwieriger, als die Archive des Generalstabs der zweiten Armee und unseres besonderen Generalstabs im Augenblick des Aufstandes vom 18. Mai unterschlagen oder vernichtet wurden. Um sie wiederherzustellen, waren wir genöthigt, unsere Zuflucht zu dem Eifer, dem guten Willen aller derer zu nehmen, welche unter unseren Befehlen gedient und im Besitze von amtlichen oder sonst interessanten Schriftstücken waren. Dank der Ausdauer, dem Ordnungsgeist unseres Adjutanten, des Capitän Louis, und unseres Ordonnanz-Offiziers, des Capitän Gillon, konnten alle diese Schriftstücke geordnet, unter sich in Zusammenhang gebracht und als Grundlage zu einer wahrhaftigen Geschichte aller regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen dienen, welche unter den Mauern von Paris gekämpft haben. Wenn einige Längen, einige Wiederholungen in dieser Arbeit vorkommen, so kommt dies daher, daß wir vor Allem darauf gehalten haben, fast wörtlich die officiellen und officiösen, Tag für Tag und so zu sagen an Ort und Stelle selbst verfaßten Erzählungen und Berichte wiederzugeben. Indem wir heute diese Arbeit veröffentlichen, bedienen wir uns der Ermächtigung, welche der Kriegsminister uns durch seinen Brief vom 22. April 1872 (also noch unter Thiers) bewilligt hat. Der General A. Ducrot.“ Selbstverständlich sieht man hier diesem Buche mit einiger Spannung entgegen, da man begierig ist, zu ersehen, wie der General die Ereignisse der Belagerung wiedergiebt, bei welchen gerade er keine außerordentliche Rolle spielte.

— **Mac Mahon's Bildniß** — es stellt ihn als Divisionsgeneral mit dem Großcordon der Ehrenlegion dar — ist in ungefähr 50,000 Exemplaren in die Provinz gesandt worden, da es in vielen Bürgermeistereien, Casernen und Verwaltungsgebäuden aufgehängt werden soll. Sonst geschah solches nur, wenn ein Napoleon auf dem Throne saß.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. In einer Versammlung von ehemaligen Ministern, Deputirten und Senatoren ist dem Vernehmen nach beschlossen worden, die Partei der **liberalen Union** zu reconstruiren. Die Partei wird König Alfons ihre unbedingte Unterstützung gewähren und im Uebrigen dasselbe Programm wie die frühere Partei gleichen Namens unter O'Donnel aufstellen. (W. T.)

— Auf dem Kriegsschauplatze in **Navarra** ist noch Alles still; doch ist es vielleicht als ein Vorzeichen baldiger Operationen aufzunehmen, daß das General-Commando den Befehl erlassen hat, alle von den Carlisten besetzten Gegenden wieder auf's strengste vom Verkehr abzuschließen. Eine ähnliche Maßregel hat der Carlisten-General Saballs im Norden Cataloniens angeordnet und ihr gleich mit schweren Strafbestimmungen Nachdruck verschafft, indem er die Ortsvorsteher des Thales von Seo de Urgel unter Strafe von 3000 Duros dafür verantwortlich macht, daß der sämmtliche Viehbestand in sichere Entfernung fortgeführt wird, um die von Martinez Campos zur Belagerung von Seo de Urgel zurückgelassenen Truppen auszuhungern.

England.

London, 7. Mai. Die Sitzung des **Unterhauses** verlief gestern ziemlich erregt. Disraeli erklärte auf eine Anfrage des Marquis von Hartington, daß er morgen eine Resolution betreffend das Verhältniß der Presse zum Parlament einbringen werde. Derselbe suchte ferner die ihm von der „Times“ gemachten Vorwürfe zu widerlegen daß er die Discussion der irländischen Ausnahmegesetze abgeschnitten und die Lesung mehrerer anderer Gesetzentwürfe bisher verhindert habe. Der Premier hob in dieser Beziehung hervor, daß es möglich sein werde, alle dem Hause vorgelegten Gesetzentwürfe bis Ende Juli d. J. durchzuberathen. Die Regierung werde aber jedenfalls für die Erledigung sämmtlicher Vorlagen Sorge tragen, und wenn es erforderlich sein sollte, die Session zu diesem Zwecke noch weiter ausdehnen. Gladstone sprach sich darauf auf das Entschiedenste gegen die von Disraeli kundgegebenen Ansichten aus. Das Haus beendigte sodann die Special-Discussion der Ausnahmegesetze für Irland. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 6. Mai. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die in Folge des Berner Postvertrages vom 1. Juli ab in Kraft tretenden **Postverordnungen**. Durch dieselben wird das Zustellungsporto im russischen Reiche aufgehoben. Die Beträge des Posttarifs werden ermäßigt.

Aegypten.

— Man schreibt der „Pr.“ aus **Alexandrien**, 27. v. M.: „Großes Aufsehen hat hier die Nachricht aus Cairo erregt, derzufolge der Khedive unsern berühmten Landsmann, den gefeierten Afrika-Reisenden Dr. Nachtigall, zum Statthalter des neueroberten Königreichs Darfur gemacht habe. Letzterer Staat, der beinahe halb so groß ist wie Italien, würde dadurch gänzlich der Leitung eines Europäers, der noch dazu ein „Nimsavi“ (Deutscher) und ein „Nazarener“ (Christ) ist, anvertraut sein, der darin und mit den fünf Millionen Arabern, die ihn bewohnen, beinahe nach Willkür wird verfahren können.“

Danzig, 8. Mai.

(**Auszug aus dem Protokoll der 74. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 5. Mai 1875.**) Anwesend die Herren: Goldschmidt, Albrecht, Damme, Gibsone, Töplitz, Siedler, Böhm, Hirsch, Steffens, Stoddart und Ehlers. — Von der K. Direction der Ostbahn ist ein Nachtrag zum preußisch-ungarischen Verbandstarife via Ruttek, desgleichen von der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft ein Nachtrag zum ostwestdeutschen Verbändstarife eingegangen. — Die Jahresrechnung der Corporation pro 1874 stellt sich in Einnahme auf 6904 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf., in Ausgabe auf 6191 Thlr. 3 Sgr. und schließt demnach mit einem Kassenbestande von 713 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. Dieselbe wird der Generalversammlung vorgelegt werden. — Vorgelegt wurden ferner die Rechnung des Kabrun'schen Legates, des Pensionsfonds der Handels-Akademie und der Handels-Akademie pro 1. April 1874/75. Der Pensionsfonds ist um 500 Thlr. vermehrt worden, und besteht aus 1500 Thlr. 4½ % Pfandbriefen und 26 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Kassenbestand. Die Rechnung der Handels-Akademie stellt sich in Einnahme einschließlich des vorjährigen Bestandes von 1776 Thlr. 16 Sgr. auf 10,007 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf., in Ausgabe auf 6,727 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. und schließt mit einem Bestande von 3,279 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf. — Die Kgl. Ostbahnverwaltung soll ersucht werden, die Bezeichnung der Bestimmungsstation auf den Stückgütern durch Aufkleben gedruckter Zettel, speziell bei Säcken, zuzulassen.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmid't.

* Für die **Trottoirlegung** in diesem Jahr hat der Magistrat folgende Straßenstrecken bei der Stadtverordnetenversammlung in Vorschlag gebracht: 1) Fleischergasse, westl. Seite vom Vorst. Graben bis zum Franziskanerkloster, 2) Gr. Wollweberg., östl. Seite, 3) Heiligengeistg., nördl. Seite zwischen Faulen- und Kohleng., 4) Heiligengeistg., südl. Seite zwischen Gr. u. Kl. Scharmacherg., 5) Dreherg., östl. Seite, 6) Petersilieng., östl. Seite, 7) Gr. Gerberg., westl. Seite und 8) Altst. Graben, südl. Seite vom Hausthor bis zum Fischmarkt. Bei dem größten Theil dieser Strecken handelt es sich nur um eine Ergänzung, bez. Regulirung des bereits liegenden Trottoirs.

— Die Betriebs-Einnahme der **Ostpreußischen Südbahn** pro April 1875 betrug: 1) Personenverkehr 62,804 Mark, 2) Güterverkehr 376,480 Mark, 3) Extraordinaria 5324 Mark, nach vorläufiger Feststellung: 444,608 Mark. Im April 1874 definitiv: 344,580 Mark. Im April 1875 mehr: 100,028 Mark.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8 Mai.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 M Br.	180-196 M bez.
hochbunt . . .	132-135℔	193-198 M Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	187-190 M Br.	
bunt	126-131℔	180-185 M Br.	
roth	130-134℔	175-182 M Br.	
ordinär . . .	126-130℔	165-175 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 M
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Mai 185 M Br., pr. Juni-Juli 187 M Br., pr. Juli-August 189 M Br., 188 M Gd.
Roggen loco flau, ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 M
Auf Lieferung pr. Mai 140 M bez.
Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 52 M
Petroleum loco pr. 100 ℔. ab Neufahrwasser 13 M
Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 50—57 M, schottische Maschinenkohlen 58 M

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,60 Gd., do. 3 Monat, 20,475 gem., 4½ % Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,40 Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 90,50 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,15 Gd., 4 % do. do. 95,00 Gd., 4½ % do do. 102,00 Br., 5 % Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 45,00 Gd. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania“ 93,00 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 90,00 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 00,00 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 91,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltender Regen bis Mittag, dann schöne warme Luft. Wind: SO.

Weizen loco war auch am heutigen Markte ganz ohne Kauflust und in sehr flauer Stimmung, weshalb der ganze Umsatz auf 180 Tonnen beschränkt bleiben mußte. Bezahlt ist für Sommer- 130/1, 132℔. 175, 176 M, roth 130℔. 180 M, bunt 129℔. 182 M, fein hochbunt 133, 133/4, 134/5℔. 89, 193, 196 M, weiß 129℔. 190 M pr. Tonne. Termine Mai 185 M Br., Juni-Juli 187 M Br., Juli-August 189 M Br., 188 M Gd. Regulirungspreis 184 M Gekündigt Nichts.

Roggen loco ebenfalls flau gestimmt, polnischer 125℔ sind 114 Tonnen zu 147 M pr. Tonne verkauft. Termine in der Kündigung Mai zu 140 M verkauft. Regulirungspreis 144 M Gekündigt 100 Tonnen. — Gerste loco große 112℔. 150 M pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 52 M pr. 10,000 Liter % gehandelt.

Danzig, den 7. Mai 1875.

≷ **Wochenbericht.** Ein Wechsel in der Temperatur hat endlich stattgefunden und wenngleich die Vegetation auch noch keine rapiden Fortschritte macht, so ist das Erwachen der Natur doch bemerkbar. Die Feld- und Saatbestellungen fördern sich bei der prächtigen Witterung zwar nach Wunsch, doch ist Regen ebenso nothwendig und ersehnt. — Vom Auslande lauteten die Marktberichte unverändert und da Speculationslust nirgends erwacht, hält es äußerst schwer Verkäufe zu bewerkstelligen. — Das Gros der Weizenzufuhren zu unserem Markte scheint eingetroffen gewesen zu sein und ist das gegenwärtige Angebot schon schwächer, indessen der fehlenden Unternehmungslust gegenüber mehr als ausreichend und waren Weizeninhaber gezwungen, um ihre Waare los zu werden, sich in die täglich niedrigeren Gebote der wenigen Reflectanten zu fügen. — Bei einem während der Woche stattgefundenen Umsatze von ca. 1600 Tonnen Weizen müssen die heute zugestandenen Preise ca. 5 M niedriger gegen vergangene Woche bezeichnet werden. Bez. wurde: Sommerweizen 130, 131/32℔. 175, 176 M, roth 130℔. 180 M, bunt 128/29, 129/30, 131/32℔. 178, 180, 183 M, hellbunt 130, 132/33℔. 184, 186 M, hochbunt und glasig 130, 133℔. 187, 188 M, extra-fein 136℔. 196 M. Regulirungspreis 126℔. bunt 184 M. Auf Lieferung per Mai 183, 185, 184 M, per Mai/Juni 183½, 185 M gehandelt. Die Stimmung für Roggen war zu Anfange der Woche fest und fand das Angebot gute Aufnahme; heute schloß der Markt recht matt und dürfte sich der Preis bei reichlicheren Ausstellungen nicht behaupten können. Für umgesetzte ca. 400 Tonnen bezahlte man: russischer 120℔. 143 M, polnischer 122/3℔. 145½ M, inländischer 124, 128℔. 148, 152 M; Regulirungspreis 120℔. lieferbar 143, 144 M. Auf Lieferung pr. Mai 141, 143 M bez. — Kleine Gerste 105℔. 142 M, große 113, 115℔. 155½, 157 M. — Hafer 163 M. — Bohnen 175 M. — Rübsen 265 M loco, pr. September-October-Lieferung 270 M bez. — Von Spiritus trafen 65,000 Liter ein, von denen 30,000 nach Königsberg übergeladen wurden, 5000 zur Anmeldung gelangten und der Rest von 30,000 Liter zu 51,50 M placirt worden ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 7. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,95, Silberrente 74,60, 1854r Loose 105,20 Bankactien 960,00, Nordbahn 1960, Creditactien 231,50, Franzosen 295,50, Galizier 232,00, Kaschau-Oderberger 133,20, Pardubitzer 147,00, Nordwestbahn 154,50, do. Lit. B. 74,10, London 111,30, Hamburg 53,95, Paris 44,10, Frankfurt 53,90, Amsterdam —, Creditloose 165,50, 1860er Loose 111,50, Lomb. Eisenb. 140,50, 1864er Loose 137,10, Unionbank 111,50, Anglo-Austria 180,90, Napoleons 8,90 Ducaten 5,26, Silbercoupons 102,80, Elisabethbahn 187,20, Ungarische Prämienloose 82,50, Preuß. Banknoten 1 63⅛.

Liverpool, 7. Mai. [Getreidemarkt] Weizen 1, Mais 3d niedriger, Mehl ruhig.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: SO.

Angekommen: Stolp (SD.), Marx, Stettin; Love Bird (SD.), Lietz, London; beide mit Gütern.

Gesegelt: Neptunus, Vagels, Copenhagen; Ceres, Eckhoff, Hamburg; Orion, Gram, Kiel; Commoundouros (SD.), Wright, Dordrecht; Consul Parry, Völckert, Sunderland; Marianne, Jahnke, L'Orient; Bertha, Fierke, Grimsby; Clara, Rothbart, Grangemouth; Oberon, Beckmann, Belfast; Königin v. Preußen, Strey Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Helene, v. d. Molen, Emden; Caroline, Krumm, Maryport; Franz August, Ahrens, Bristol; sämmtlich mit Getreide. — Orvar Odd (SD.), Pettersen, Carlskrona, Ballast.

Ankommend: 1 norw. Galleas.

Thorn, 7. Mai. Wasserstand: 6 Fuß — Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Kehrberg, Commandit-Gesellschaft Schilka u. Co., Steinkohlen, Cement, Chamottsteine.

Von Danzig nach Warschau: Poplawski, Töplitz u. Co., Actien-Gesellschaft Danzig, Blei, Cement. — Neuleuf, Töplitz u. Co., Cement. — Szachowski, Meyer, Cement.

Von Danzig nach Thorn: Neuleuf, Lindenberg, Cement. — Szachowski, Gilliller Kleemann, Reis, Seife.

Stromab:

Budach, Meißner, Neuhoff, Stettin, 1 Kahn, 1720 Ctr. Theer.
Lemke, Kuzwicki u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1958 Ctr. 56 ℔. Melasse.
Zedler, Nower, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2020 Ctr. 29 ℔. Melasse.
Paruszewski, Mondrzejewski, Ottloczyn, Thorn, 1 Kahn, 25 Klafter Brennholz.
Sziminski, Mondrzejewski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 74 Klafter Brennholz.
Swirski, Wendt, Ribit, Thorn, 1 Kahn, 649 Ctr. rohe Feldsteine.
Mrugas, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2176 Ctr. 71 ℔. Weizen.
Stiemann, Muth, Rachow, Lietzen, 7 Traften, 1791 St. Balken w. H.
Rapsch, Felscher, Pielitz, Lietzen, 4 Traften, 1024 St. Balken w. H.
Firus, Herrmann, Galizien, Liepe, 5 Traften, 1228 St. Balken w. H.
Kappe, Herrmann, Regow, Liepe, 6 Traften, 2281 St. Balken w. H., 957 St. 6" Kantholz.
Kiehl, Herrmann, Galizien, Liepe, 5 Traften, 1169 St. Balken w. H.
Lüdicke, Rodemann, Nord, Nakel, 3 Traften, 601 St. Balken w. H.
Mayer, Lupinski, Rachow, Liepe, 5 Traften, 1133 St. Balken w. H., 4470 Stück Faßstäbe.
Börenstein, Blankstein, Narwe, Szczlecks, 3 Traften, 784 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	337,40	+ 15,3	SO., mäßig, hell, bewölkt.
8	8	335,64	+ 10,0	S., frisch, Regen.
	12	335,60	+ 13,0	SSW., mäßig, trübe, Reg.

National-Dampfschiffs-Compagnie. Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch. 30 Thlr. C. Messing, Stettin.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute ½4 Uhr Morgens wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut, welches wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeigen.
Fürstenwerder, den 7. Mai 1875.
6409) **Pohlmann** u. Frau.

Die vollzogene Verlobung meiner zweiten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Dzik** in Danzig beehre ich mich anzuzeigen.
Rambeltsch, den 8. Mai 1875.
Margarethe Heberlein, Wittwe.

Clara Heberlein,
Gustav Dzik,
Verlobte:
Rambeltsch. Danzig.

Ernestine Groth,
geb. Heberlein,
Carl Schwenkowski,
Verlobte.
Danzig. Putzig.

Den heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des Rentiers **Johann Ellerwald,** zeige hiermit Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.
Marienburg, den 7. Mai 1875.
6365) **Albert Ellerwald.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr statt.

Demnächst erscheint und wird den Abonnenten von **Reuter's** Werken sofort durch die unterzeichnete Buchhandlung zugesandt:

Ergänzungsband zu Reuter's Werken.
Inhalt:
Onkel Jacob u. Onkel Jochem.
Fürst Blücher in Teterow.
Geheftet Mk. 2; gebunden Mk. 3.
L. Saunier's Buchhandl.
A. Scheinert in Danzig.

Meine Wohnung befindet sich Münchengasse 26.
Otto Upleger,
6331) Böttchermeister.

Cigarren-Auction.
Für auswärtige Rechnung wird Unterzeichneter am
Mittwoch, 12. Mai a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Raume des Ludwich-Speichers, Milchkannengasse:
ca. 150 Mille gute gelagerte Mittel-Cigarren
meistbietend verkaufen.
6379) **Katsch.**

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Heinrich Entz,**
6381) Langenmarkt 32.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Ober-Hemden in Shirting, Shirting mit leinenem Einsatz und Stickerei, Chemisetts mit und ohne Stickerei, das neueste in Kragen und Manschetten, Shlipse in größter Auswahl mit und ohne Mechanik zum Binden und Knöpfen, Handschuhe in Glacé-, Zwirn- und Waschleder, Spazierstöcke, Plaidriemen, Gummischuhe, Gummi-Hosenträger, Gummi-Kniebändchen und Aufschürzler empfiehlt zu bekannt soliden Preisen
Louis Willdorff,
6395) Ziegengasse 5.

Manschetten, Chemisett- und Kragenknöpfe, Uhrketten, Uhrschlüssel, Berloques, Medaillons, Broches, Boutons, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Notizbücher, Visitentaschen, Portemonnaies, Beutel-Portemonnaies, Photographie-Albums, sowie viele andere Artikel empfiehlt billigst in nur guter Waare
Louis Willdorff,
6395) Ziegengasse 5.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle ich einem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder zu soliden Preisen.
F. W. Kmin,
Ketterhagergasse 14.

Die reichste Auswahl von
Sommer-Unterkleidern
in Baumwolle, Vigogne, Seide oder Wolle,
gestreifte Percal-Oberhemden, sowie weiße Oberhemden
von vorzüglich gutem Schnitt nebst Kragen, Manschetten und Cravatten empfiehlt
die Wäsche-Fabrik von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse No. 59.

Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
empfehle in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
H. Peril, Langgasse 70.
Zu jedem Anzug Stücke zum Ausbessern gratis.

Das Gummi-Regenrock- & Reisekoffer-Geschäft
von
H. Morgenstern,
Langgasse No. 2,
empfiehlt sich hiermit der geneigten Beachtung.
N. S. Elegante englische Reisedecken in Prachtfarben zu Fabrikpreisen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt	4,501,500 Mark — Pf.,
hiervon zur Deckung der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verwendet . . .	37,831 " 50 "
also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds	4,463,668 Mark 50 Pf.,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Seit ihrem einundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 686,068 Versicherungen abgeschlossen und 8,916,916 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1874 betrug 55,303,097 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten obiger Gesellschaft, zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft und der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Regierungsbezirk Danzig:

Barloczno per Czerwinsk: **O. Kegel,** Administrator.
Carthaus: **R. Biber,** Rendant.
Danzig: **Carl H. Zimmermann,** Haupt-Agent,
do. **E. A. Kleefeld,** Kaufmann.
do. **L. Molkentin,** Kaufmann.
do. **P. Pezold,** Kaufmann.
Dirschau: **A. Pofeld,** Thierarzt.
Elbing: **Hans Preser,** General-Agent.
do. **A. Phillips,** Oberbürgermstr. a. D.
Loeblau: **G. Boelke,** Hofbesitzer.
Marienburg: **A. Meinhold,** Apotheker.
Neustadt: **Th. Geiger,** Zimmermeister.
Pelplin: **E. F. Kempf,** Apotheker.
Putzig: **C. Weckerle,** pens. Oberlehrer.
Sandhof per Marienburg: **L. Kactelhodt,** Gutsbesitzer.
Schönbaumerweide: **S. Dau,** Auctionator.
Schoeneberg: **Fr. Vogel,** Lehrer.
Schoeneck: **Ed. Renuwanz,** Kaufmann.
Skurcz: **Herm. Ernst,** Forstkassen-Rend.
Pr. Stargardt: **C. Richterlein,** Kreisausschuß-Sekr.
Stutthof: **J. E. Dahms,** Post-Expediteur.
Thiergart: **C. W. Mortzfeldt,** Lehrer.
Tiegenhagen: **A. Zint,** Lehrer.
Tiegenhof: **Ed. Wiens,** Kaufmann.
Gr. Zünder: **R. Dau,** Hof- und Mühlen-Besitzer.

Regierungsbezirk Marienwerder:

Baldenburg: **J. Flater,** Lehrer.
Bischofswerder: **L. Nawratzki,** Kaufm.
Briesen: **W. Goldberg,**
Carlshoff pr. Gr. Leistenau: **O. Schnackenburg,** Gutsbesitzer.
Christburg: **J. G. Pasternack,** Kaufm.
Conitz: **J. Beerwald,** Cantor.
Deutsch Crone: **A. Michaelis,** Kreistaxat.
Culm: **M. Kirschstein,** Kaufmann.
Culmsee: **H. Kaun,** Zimmermeister.
Dobrin pr. Pr. Friedland: **W. Großkrenz,** Oberförster.
Deutsch Eylau: **J. Heinemann,** Cantor.
Flatow: **B. Gelch,** Stadtkämmerer.
Freystadt: **A. Ebermann,** Post-Expediteur.
Märk. Friedland: **H. Mielcke,** Apotheker.
Pr. Friedland: **A. Ziemann,** Lehrer.
Gollub: **A. Hammer,** Hotelpächter.
Graudenz: **E. Weise,** Kreisausschuß-Secret.
Hammer pr. Wrotzk: **A. Cohnfeld,** Gutsbesitzer.
Hammerstein: **C. F. Nickau,** Apotheker.
Jablonowo: **J. Itzig,** Kaufmann.
Jastrow: **F. W. Marczynski,** Lehrer.
Johannisberg per Warlubien: **H. Tuchler jun.,** Kaufmann.
Klukowo pr. Flatow: **A. Bleck,** Kreistaxator.
Krojanke: **W. Vollert,** Stadtkämmerer.
Lautenburg: **C. Melcher,** Maurermeister.
Loebau: **R. Kanter,** Buchhändler.
Marienwerder: **D. Unger,** Rentier.
Mewe: **R. Troeter,** Polizei-Sekretair.
Neuenburg: **J. Wollenweber,** Kaufmann.
Neumark: **M. Rother,** Apotheker.
Riesenburg: **C. F. Neubert,** Lehrer.
Rosenberg: **H. Oschinsky,** Polizei-Secret.
Schlochau: **A. Bleske,** Lehrer.
Schloppe: **A. Dedlow,** Rendant.
Schoensee: **Dr. J. Braun,** pract. Arzt.
Schwetz: **G. Bandelow,** Maler.
Strasburg: **E. Zimmer,** Stadtkämmerer.
Stuhm: **A. Lemke,** Organist.
Thorn: **R. Werner,** Kaufmann.
Tuchel: **C. L. Zorll,** Postmeister.
Tütz: **L. Selle,** Apotheker.
Zempelburg: **Ed. Janz,** Lehrer.

Elbing, im Mai 1875.
Die General-Agentur.
H. Preser.

Die vorläufige Eröffnung der Restauration im Kursaale zu Zoppot zeige ich hiermit ergebenst an.
6293) **W. Johannes,** Traiteur.

Wollene u. baumwollene Hemden, Jacken, Unterkleider, Socken, Strümpfe,
Strumpflängen empfiehlt der Strumpfwaaren-Fabrikant **F. W. Puff,**
6297) Fischerthor No. 11.

Haarzöpfe, Chignons, Locken, einzelne Puffen, Toupets rc. halte in guter Arbeit stets vorräthig und fertige solche auch von dazu gelieferten ausgekämmten und abgeschnittenen Haaren zu billigen Preisen.
Louis Willdorff,
6394) Ziegengasse 5.

Salon
zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.
Bedienung sofort und gut, empfiehlt
Louis Willdorff,
6394) Ziegengasse 5.

Eine Lehrerin wünscht gründlichen Clavier-Unterricht zu ertheilen gegen mäßiges Honorar. Adressen werden u. No. 6413 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin
sucht zum 1. October ein Engagement.
Adr. u. 6412 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Johannisgasse No. 38, 3 Tr., ist eine große möblirte Stube an junge Leute, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen.

Stall und Remise
sind zum 1. Juni Altes Roß 8 zu verm. Näheres Frauengasse 19. (6346

1 comfortable Wohnung in Neuschottland,
in der Nähe des Bahnhofes, an der Actien-Bierbrauerei gelegen, 4 Stuben, Küche, Keller und Eintritt in den Garten, ist für den Sommer oder auf längere Zeit zu vermiethen. **Auf Wunsch steht auch ein abgeschlossener, guter Pferdestall mit Remise zur Disposition.** Näheres Langefuhr 22, bei **A. Brückner.** (6406

Echt engl. Porter,
10 Flaschen excl. Glas 1 Thlr., einz. Flaschen 3½ Sgr., empfiehlt die Weinhandlung von
C. H. Kiesau, Hundeg. 3 u. 4.

Maitrank,
täglich frisch, empfiehlt billigst (6403
C. H. Kiesau, Hundeg. 3/4.

Maitrank
täglich von frischen Kräutern angestellt bei (6374
P. J. Aycke & Co.

Telegraphen-Halle.
Heute und morgen
große Krebse.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 11. Mai cr., Vereinsversammlung Neugarten 1.
Tagesordnung:
Ballotage, Streichungen, Mittheilungen.

Lehrer-Verein.
Dienstag, den 18. Mai, von 9 Uhr an, in dem von dem Magistrat bewilligten großen Saale des Franziskaner-Klosters General-Versammlung des Vereins von Lehrern der höheren Unterrichts-Anstalten der Provinz Preußen.
Vorversammlung: Montag, den 17. Mai, Abends 8 Uhr, in dem Restaurant **Johannes,** Heiligegeistgasse 107.
Danzig, im Mai 1875.
Das Local-Comité
Bail. Cauer. Kirchner. Martens. Wüst. (6405

Kramergesellen-Armenkasse.
General-Versammlung Mittwoch, den 12. Mai 1875, Abends 6 Uhr, im oberen Saale der Concordia. Rechnungslegung pro 1874. Unterstützung an Wittwen und Waisen.
Die Vorsteher der Kramergesellen-Armenkasse.
Rob. Grentzenberg.
Ed. Loewens. E. Wendt.

4. Damm 13, Ecke der Tobiasgasse.
Unsere jetzt neu eingerichtete Restauration wie **elegantes Billard,** nur gute Speisen und Getränke, empfehlen wir hiermit hochachtungsvoll. (6415
Hallmann & Freder.

Café d'Angleterre.
Heute, sowie folgende Abende großes Concert und Gesangsvorträge der norddeutschen Singspiel-Gesellschaft **Baltig,** unter Mitwirkung des Gesangs- und Character-Komikers Herrn **Müller.** Auftreten im Costüm. Zum Schluß kommt zum Vortrage: **Die alte Jungfer.** Anfang 7½ Uhr, Entrée 3 Sgr. (6376
A. Gutzmer.

Lotterie des Germ. Museums
in Nürnberg, Loose à 3 Mk.
Zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 9. Mai:
Bei schönem Wetter im Garten letztes
Sonntags-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. ostpreuß. Grenad.-Rgt. No. 5 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian,** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Walter,** Concertmeister des hiesigen Stadt-Theaters.
Herr Walter wird zwei Solos auf der Violine executiren.
Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Entrée 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
6367) **Lipinski.**

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 9. Mai,
CONCERT
von der vollständigen Kapelle des hiesigen Stadt-Theaters. Anfang 4 Uhr.
Entrée 3 Sgr. (6302

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 9. Mai:
Erstes Concert,
ausgeführt vom Musik-Corps des 1sten Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4 Uhr.
Entrée 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.
6305) **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 9. Mai 1875:
Großes Concert im Park.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß mit dem 9. Mai die täglichen Concerte im Park stattfinden, bei ungünstiger Witterung im Saale. Ergebenst
3743) **H. Laudenbach.**

Selonke's Theater.
Sonntag, 9. Mai. **Gastspiel des Barytonisten Herrn Th. Berganoff und des Gesangs-Komikers Herrn A. Dessau, sowie Auftreten der Miß Alliston. U. A.: Eine vollkommene Frau.** Lustspiel. **'s Lieserl.** Liederspiel. **Dramatische Proberollen.** Schwank.

Bescheidene Anfrage.
Wie lange werden noch die Steinhaufen an der Chaussee nach Stadtgebiet liegen bleiben? (6416

Da die Herren Kniftologen Danzigs und Umgegend sich über den Begriff von
„sobald angänglich"
nicht einmal in Bezug auf die Anzahl der Jahre, geschweige denn der Minuten, haben einigen können, so ersuchen wir den Urheber dieses Streites selbst zur Erledigung der nicht unbedeutenden Wette um gef. genaue Aufklärung. (6380

Die in Berlin persönlich gewählten Neuheiten in Sonnenschirmen empfiehlt in größter Auswahl
A. Cohn Wwe.
Aeltere Schirme zu sehr ermäßigten Preisen. (6363

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) à 3 Rℓ,
Königsb. Pferdelotterie à 3 "
Insterburger " " à 3 "
Stettiner " " à 3 "
Rothfliesser " " à 3 "
Baltische " " à 3 "
Schlesw. Holst. Lotterie Kaufloose zur 5. Kl. (Ziehung am 16. Juni cr.) à 9 Rℓ bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Bazar in Praust,
im Saale des Herrn **Kucks,**
von Nachmittag 2 Uhr:
Sonntag, den 9. Mai c.,
Montag, den 10. Mai c.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9108 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. Mai 1875.

Danzig, 8. Mai.

* In der gestrigen Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren im Ganzen 537 Unterstützungsgesuche eingegangen, von denen 31 abgelehnt, der pro Mai an die Armen des Vereins zur Ausgabe und 506 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten der zur Vertheilung kommenden 1900 Brode, 170 Pfd. Kaffee, 170 Pfd. Cichorien, 1700 Pfd. Mehl, 15 Hemden, 2 Kleider, 3 Unterröcke, 3 Jacken, 4 Paar Hosen, 2 Paar Strümpfe, 4 Paar Schuhe, 5 Paar Holzpantoffeln, 2 Bettbezüge, 2 Bettlaken und 1 Strohsack, belaufen sich auf 994 ℛ 45 ₰. — Es wurde mitgetheilt, daß in Folge Verbreitung der Jahresberichte an Nichtmitgliedern dem Verein 70 neue Mitglieder beigetreten sind und mehr Beitrittserklärungen in Aussicht stehen. Dies dürfte ein deutlicher Beweis dafür sein, daß das segensreiche Wirken dieses Vereins immer mehr Anerkennung unter dem Publikum findet.

Marienburg, 6. Mai. Die gestern und heute hier abgehaltene, von ca. 20 Vereinen aus allen Theilen der Provinz mit ca. 35 Deputirten beschickte und außerdem von ca. 20 persönlichen Mitgliedern besuchte zweite Jahres-General-Versammlung des preußischen Provinzialvereins für Verbreitung von Volksbildung hat den Beschluß gefaßt, die Deutsche Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zur Abhaltung ihrer Jahresversammlung 1876 in Danzig einzuladen, ferner ward als Ort der nächsten Provinzialversammlung Osterode gewählt. Es fanden ferner sehr ausführliche Discussionen über die ländliche Volksbildungspflege, über Verbreitung guter Jugendschriften, Fortbildungsschulen und Volksbibliotheken statt, welche durch interessante Vorträge, die durch den Druck veröffentlicht werden sollen, eingeleitet wurden. (K. H. Z.)

Elbing, 8. Mai. In der hiesigen Niederung fanden in der laufenden Woche zwei recht bedeutende Feuersbrünste statt. In der vom 3—4. verlor der Besitzer Klingenberg in Schwarzdamm seine sämmtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude; von dem gleichen Unglück wurde am 6. Vorm. auch Heinrich Elau in Oberkerbswalde betroffen; das Feuer war hier so schnell um sich gegriffen, daß weder das Mobiliar, noch das Vieh gerettet werden konnte. Der heftige Wind trug das Flugfeuer sogar bis nach Aschbuden, woselbst noch eine, dem Besitzer Hiver-Lahmeland gehörige Instkathe davon ergriffen und vollständig niedergebrannt wurde. (E. P.)

(=) **Culm**, 5. Mai. Das nunmehr von der K. Staatsregierung eingebrachte Gesetz, betreffend die Aufhebung der Klöster, hat auch hier einige Sensation hervorgerufen. Nach diesem Gesetze handelt es sich dann auch um die fernere Existenz des hiesigen Klosters der barmherzigen Schwestern in seinem bisherigen vollen Umfange. Dasselbe gehört zu den ältesten und bedeutendsten unserer Provinz und ist mit einem nicht unbedeutenden Realvermögen, sowie mit reichen Dotationen ausgestattet. Im vergangenen Jahre ist demselben eine Stiftung von ca. 20000 ℛ zugefallen. Ursprünglich widmeten sich die barmherzigen Schwestern dieses Klosters nur der Krankenpflege [illegible] dasselbe auf diesem Gebiete viel Gutes gewirkt hat. Es ist zugleich mit Ausschluß gewisser Krankheiten die eigentliche städtische Krankenanstalt und in letzter Zeit auch für die hiesige Garnison das eigentliche Militär-Kranken-Lazareth; es nimmt aber auch mit größter Liberalität Kranke von außerhalb auf und in Beziehung auf die Confession der Aufzunehmenden wird kein Unterschied gemacht. An Aerzten fungiren mit Ausschluß der ärztlichen Beihilfe und Pflege, welche die barmherzigen Schwestern selbst gewähren, 1 Protestant, 1 Katholik und 1 Jude, sämmtlich aus der Stadt. Insbesondere muß in der rühmendsten Weise anerkannt werden, daß sich auch vom Kloster aus namentlich die sogenannte „Schwester Doktorin", eine schon sehr alte und betagte Person, täglich mit ihrem Wanderkorbe zu den armen Kranken der Stadt begiebt und ihnen dort in der liebreichsten und uneigennützigsten Weise Hilfe und Beistand gewährt. Nach diesen Thatsachen, die man gerechter Weise durchaus anerkennen muß, wird das hiesige Kloster voraussichtlich unter die im § 2 des Eingangs gedachten Gesetzentwurfs erwähnten Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Congragationen fallen und fortbestehen bleiben können und es wird dies auch im allgemeinen öffentlichen Interesse nur um so mehr zu wünschen sein, als ja durch das hierbei dem Staate vorbehaltene Aufsichtsrecht etwaigen Proselytenmachereien ernstlich vorgebeugt werden kann. Anders verhält es sich mit der mit demselben Kloster in Verbindung gebrachten Mädchen-Schulanstalt, welche ganz specifisch katholisch ist und nicht einmal gestattet, daß etwaigen evangelischen Schülerinnen der evangelische Religions-Unterricht in den dortigen Räumen ertheilt werde. Ursprünglich war diese Schulanstalt nur eine niedere Elementar- und Volksschule, erweiterte sich aber gerade in den letzten Jahrzehnten, als der Polonismus in Folge der jetzt gottlob anerkannten Kurzsichtigkeit der Behörden auch hier immer mehr Oberwasser gewann, zu einer vollständigen höheren Töchterschule und sogar zu einem besonderen Pensionat, wo die jungen Mädchen des polnischen Adels und andere von nahe und fern die bereitwilligste Aufnahme fanden. Für die letzteren Lehrzwecke setzte man sich sogar mit Paris in Verbindung und französische Lehrschwestern wurden in das Kloster gezogen. Das Bedenkliche und Unheilvolle dieser Schulanstalten für den gesammten Staatsorganismus ist endlich zum Theil eingesehen und nun angeordnet worden, daß noch in diesem Sommer zunächst die Mädchen-Volksschule aus dem Kloster entfernt und mit der Stadtschule zu einer gemeinsamen simultanen Mädchenschule unter dem Patronat des Magistrats combinirt werde. Es bleibt aber immer noch die specifisch katholische höhere Töchterschule und das Pensionat bestehen. Treu unserem Grundsatze, wonach wir in unserem paritätischen Staate auf dem gesammten Schulgebiete keine specifisch confessionellen Schulen wünschen können, stimmen wir auf Grund des eingebrachten Gesetzentwurfes (§ 1) auch für die fernere Conservirung der gedachten Schulanstalten nur dann, wenn dieselben gleichfalls zu simultanen Schulen reformirt und unter die volle und ausschließliche Aufsicht des Staates gestellt werden. — Künftigen Sonnabend, den 8. d. M. findet die definitive Einführung des Pfarrers Golembiewski in Plusnitz durch den Kreislandrath v. Stumpfeldt statt und der größeren Vorsicht wegen soll diesmal ein Militär-Commando von hier nach dorthin und Umgegend detachirt werden.

Königsberg, 8. Mai. Als die vorzüglicheren Fischgattungen, deren Fang während der Laichzeit verboten ist, werden in einer Bekanntmachung des Amtsblatts bezeichnet: Barsch, Zander, Kaulbarsch, Schleihe, Bressen, Zope und Hecht. Nach § 48 der Fischereiordnung sind die Fischer, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis 5 ℛ gehalten, die gefangenen Fische der genannten Gattungen mit der gehörigen Vorsicht sogleich in's Wasser zurückzuwerfen. — Am Mittwoch gelang es der Aufmerksamkeit des Schutzmanns Neumann, zwei Bauerfrauen auf dem Altst. Markt zu ermitteln, welche, trotz der Schonzeit 36 Schock Krebse wovon der größere Theil eiertragende waren, zum Markt gebracht hatten. Der Polizeibeamte setzte die Thiere in den Pregel. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Wie die „Bürg.-Ztg." meldet, ist am Dienstag eine Verhaftung auf Requisition des Kreisgerichts in Birnbaum durch die Berliner Criminalpolizei bewirkt worden, welche nicht verfehlen wird, in weitesten Kreisen Aufsehen zu erregen. Der Verhaftete ist nämlich der Reserve-Lieutenant v. T., auf dem der Verdacht ruht, den Major a. D. N. vergiftet zu haben. Wechselverbindlichkeiten werden als Motiv der That bezeichnet, die vollbracht worden sein soll, während Major N. sich auf dem bei Birnbaum gelegenen Gute des Herrn v. T. besuchsweise aufgehalten hat. Die Verdachtsgründe müssen sehr schwerwiegend sein, denn Hr. v. T. wurde verhaftet, obgleich er eine Ordre vorlegte, durch welche er auf den 6. d. M. zu einer Uebung einberufen wird. Gegenwärtig befindet er sich im Berliner Militärarrest. — Wiener Blätter bringen gleichzeitig die Nachricht, daß auch in Wien auf Requisition des Kreisgerichts in Birnbaum zwei Personen, der ehemalige Rittergutsbesitzer Adolf W. und sein 22 jähriger Sohn wegen Verdachts verhaftet, den Major Neumann in Waitze im April v. J. vergiftet zu haben.

Bonn, 5. Mai. Auf Beschluß des Centralausschusses der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" ist die fünfte „ordentliche Generalversammlung" auf Sonnabend den 10 und Sonntag den 11. Juli zu Göttingen angesetzt. Als zu verhandelnde Gegenstände sind bis jetzt folgende vorgeschlagen: 1) Regelung der Bezugsbedingungen des „Bildungsvereins". 2) Die Stellung der Frauen zu den Bestrebungen der Bildungsvereine und die Theilnahme derselben an den Bildungsvereinen. 3) Die Lectüre in Casernen, Krankenanstalten, Gefängnissen u. dergl. 4) Die Stellung und das Verhältniß der Localpresse zu den Bildungsaufgaben der Zeit. 5) Die Stellung der Bildungsvereine zur religiösen Frage.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 203⅝, Franzosen 266, Lombarden 123¼, Galizier 209½, Bankactien 872. Matt.

Hamburg, 7 Mai [Productenmarkt.] Weizen loco preishaltend, auf Termine ruhig. Roggen loco preishaltend, auf Termine ruhig. Weizen ℘ Mai 126℔. 1000 Kilo 191 Br., 190 Gd., ℘ Mai-Juni 126℔. 191 Br., 190 Gd., ℘ Juni-Juli 126℔. 191 Br., 190 Gd., ℘ Juli-August 126℔. 191 Br., 190 Gd., ℘ Sept.-October 126℔. 194 Br., 193 Gd. — Roggen ℘ Mai 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd., ℘ Mai-Juni 157 Br., 156 Gd., ℘ Juni-Juli 153½ Br., 152½ Gd., ℘ Juli-August 153½ Br., 152½ Gd., ℘ September-October 154½ Br., 153½ Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 57½, ℘ Mai 57¼ ℘ October ℘ 200 ℔. 60½. — Spiritus flau. ℘ 100 Liter 100 % ℘ Mai 42½. ℘ Juni-Juli 42¼, ℘ Juli-August 43½, ℘ August-Sept. 44 — Kaffee fest, aber ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12.50 Br., 12 40 Gd., ℘ Mai 11,50 Gd., ℘ August-Dezbr. 11,80 Gd. — Wetter: Gewitterregen.

Bremen, 7. Mai Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,00 ℛ ℘ Sept. 11 75 ℛ bez. und Käufer. Matt.

Amsterdam 7. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine höher, ℘ Mai 266, ℘ Novbr. 275. — Roggen loco und auf Termine niedriger, ℘ Mai 187½, ℘ October 183¼. — Raps ℘ Herbst 387 fl. — Rüböl loco 35½, ℘ Herbst 37.

London, 7. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Das Geschäft in sämmtlichen Getreidearten war schleppend. Die Preise blieben nominell unverändert, nur Hafer seit letztem Montag ½ s niedriger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,820, Gerste 2550, Hafer 55,380 Qrtrs. — Wetter: Starker Regen.

London, 7. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{11}{16}$. 5% Italienische Rente 70¼. Lombarden 12$\frac{5}{16}$. 5% Russen de 1871 101½. 5% Russen de 1872 101. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 42$\frac{11}{16}$. 6% Türken de 1869 53⅞. 6% Vereinigt. Staaten ℘ 1882 102¼. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102⅝. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreichische Papierrente 62¾. 6% ungarische Schatzbonds 94½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 92. Spanier 21. Sehr matt. Wechselnotirungen: Berlin 20,80. Hamburg 3 Monat 20,80. Frankfurt a. M. 20,80. Wien 11,35. Paris 25,47. Petersburg 32¼.

Liverpool, 7. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8$\frac{1}{16}$, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6½ fair Egyptian 9. — Stetig. Surats ruhig. Für amerikanische Verschiffungen zu den gebesserten Preisen welche bereits gestern Abend eingetreten waren, mäßige Frage.

Paris, 7. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 11,700,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 1,376,000 Zun., Laufende Rechnung der Privaten 334,000 Zun.; Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 57,851,000 Abnahme, Schuld des Staatsschatzes 25,063,000 Abn., Notenumlauf 65,510,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 7,504,000 Francs Abn.

Paris, 7. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 63,55. Anleihe de 1872 101,70. Italienische 5% Rente 70,85. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 658,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 315,00. Lombardische Prioritäten 257,00 Türken de 1865 43,50. Türken de 1869 280,00. Türkenloose 124,75. — Credit mobilier 217. Spanier extér. 21⅛, do. intér. 17¾. Sehr matt in Folge von Executionen.

Paris, 7. Mai. Productenmarkt. Weizen matt, ℘ Mai 24 50. ℘ Juni 24.50. ℘ Juli-August 25,00, ℘ September-Dezember 25,75. Mehl matt, ℘ Mai 53,25, ℘ Juni 53,75, ℘ Juli-August 54,50, ℘ September-Dezember 55,50. Rüböl behauptet, ℘ Mai 76,00, ℘ Juni 77,00, ℘ Juli-August 79.00, ℘ Sept.-Dezember 81.00 Spiritus ruhig. ℘ Mai 53 50, ℘ Juni-August 53,75.

Antwerpen, 5. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25½. Roggen fest, französischer 22 Hafer behauptet. Gerste unverändert. friesische 22. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., ℘ Mai 26½ bez. und Br., ℘ Juni 27 Br., ℘ Sept. 28½ bez. und Br, ℘ Sept.-Dezbr. 29 Br. — Weichend.

Newyork 6. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D 87C., Goldagio 15½, 5/20 Bonds ℘ 1885 119¾, do. 5% fundirte 115⅞, 5/20 Bonds ℘ 1887 123⅜, Eriebahn 30⅛, Central-Pacific 103¼, Newyork Centralbahn 105. Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅛, do. in New Orleans 5¼. Petroleum in Newyork 13 do. in Philadelphia 13. Mehl 5D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 29C, Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8¼, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15⅝ C., Speck (short clear) 12½ C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 130℔. 176,50, 130/1℔. 178,75, 183,50, russ. 124℔. 179 ℛ bez., bunter 134℔. 172, russ. 121℔. blsp. 157,50, 124/5℔. blsp. 156, 125℔ 174, blsp. 164,75 ℛ bez., rother 133℔. 171,75, russ. 123/4℔. und 124℔. 168,50 ℛ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländischer 119/20℔. 140, 123/4℔. 142,50, 124℔. 145, 125/6℔. 146,75 ℛ bez., fremder 111/2℔. 130, 113/4℔. 137,50, 117 8℔. 140, 118℔ 142,50, 120℔. 142,50, 120/1℔. 145, 121/2℔, 122℔. und 124℔ 146,75, 126℔. 147,50, 128℔. 147,50, Mai-Juni 120℔. 135, Juni 118℔. 132,50 ℛ bez, Frühjahr Kündigung 143,75 ℛ bez, Mai-Juni 139,50 ℛ bez. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 127, 132,75, 142,75 ℛ bez., kleine 134, 140 ℛ bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco 154, 154,87, 156, 158, 160, russ. 154, 156, 159, 160, 162, schwarz 160 ℛ bez., Frühjahr 162 ℛ bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 155,50, 166,50, 166,75, 168,75 ℛ bez., graue 164, 200 ℛ bez., grüne 160, 166,75, 168,75 ℛ bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo 188,75, 191, 195,50, 201,50, 215,50 ℛ bez. — Leinsaat ℘ 1000 Kilo mittel 208,50 ℛ bez. — Spiritus ℘ 10.000 Liter % ohne Faß in Posten von mindestens 5000 Liter und darüber loco 55½ ℛ Br., 53¾ ℛ Gd., 54 ℛ bez., Frühjahr 55 ℛ Br., 54 ℛ Gd., Mai-Juni 55 ℛ Br., 54 ℛ Gd., Juni 57 ℛ Br., 56 ℛ Gd., 56½ ℛ bez., Juli 59 ℛ Br., 58 ℛ Gd., 58½ ℛ bez.. August 60 ℛ Br, 59 ℛ Gd., September 60½ ℛ Br., 59½ ℛ Gd.

Stettin, 7. Mai. Weizen ℘ Frühjahr 190,00 ℛ, ℘ Juni-Juli 190,50 ℛ, ℘ September-October 192,00 ℛ. Roggen ℘ Frühjahr 155,00 ℛ, ℘ Juni-Juli 150 50 ℛ, ℘ September-October 149,00 ℛ. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ Mai 52,50 ℛ, ℘ September-October 56.00 ℛ — Spiritus loco 52,00 ℛ, ℘ Frühjahr 53,00 ℛ, ℘ Juni-Juli 54,00 ℛ. — Winterrübsen ohne Umsatz, ℘ 2000 ℔ ℘ Mai 262 ℛ nom., ℘ September-October 263 ℛ nom. — Petroleum loco 12 ℛ Br., Kleinigkeiten 12,10 ℛ bez. — Regulirungspreis 12 ℛ, ℘ September-October 11,75 ℛ bez. — Schmalz, Wilcox 66 ℛ Br., ℘ Mai 65—64,75 ℛ bez. und Gd., Juni-Juli 65 ℛ bez., Mac Farlane loco 65 ℛ bez. — Leinsamen, Pernauer 33,00 ℛ bez. — Soda, Engl. cryst. ex Schiff 5,10—5,20 ℛ ℘ Brutto-Centner tr. bezahlt.

Breslau, 7. Mai. Kleesamen rother schwach angeboten, ℘ 50 Kilogr. 48 bis 52—55 ℛ, weißer unverändert, 54 bis 57—68 ℛ, hochfein über Notiz bezahlt. — Tymothee matter, ℘ 50 Kilogr. 28 bis 31,50 bis 35 ℛ

Berlin, 7. Mai. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 177—201 ℛ nach Qual. gefordert. ℘ Mai 190,50—191,50 ℛ bez., ℘ Mai-Juni 188,50—189,50 ℛ bez., ℘ Juni-Juli 188,50—189,50 ℛ bez., ℘ Juli-August 189 00—190,00 ℛ bez., ℘ September-October 192,50 bis 193,50 ℛ bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 157—169 ℛ nach Qual. geford., ℘ Mai 156,50—155,50—156,50 ℛ bez., ℘ Mai-Juni 152—151,50—153,50—153 ℛ bez., ℘ Juni-Juli 151—150—151,50—151 ℛ bez., ℘ Juli-August 149,50—149,00—150,00, ℛ bez., ℘ September-October 150,50—151,00 ℛ bez. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr 129—179 ℛ nach Qual. gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 168—190 ℛ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 181—236 ℛ nach Qual., Futterwaare 167 bis 172 ℛ nach Qual. Weizenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 ℛ, No. 0 und 1 24,00—23,00 ℛ. Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,00—22,00 ℛ, No. 0 und 1 21,00—20 00 ℛ, ℘ Mai 21—21,30 ℛ bez., ℘ Mai-Juni 21—21,30 ℛ bez., ℘ Juni-Juli 21,30—21 50 ℛ bez., ℘ Juli-August 21,50 ℛ bez., ℘ September-October —. Leinöl ℘ 100 Kilogr. ohne Faß 60 ℛ — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 54,5 ℛ bez.. ℘ Mai 55,5—55,7 ℛ bez., ℘ Mai-Juni 55,5—55,7 ℛ bez., ℘ Juni-Juli 56,5 ℛ bez., ℘ Juli-August 57,5 ℛ bez., ℘ September-October 59,5—59,9 ℛ bez., ℘ October-November 60—60,5 ℛ bez., ℘ November-Dezember 60,20—60,80 ℛ bz. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogr. mit Faß loco 27 ℛ bez., ℘ Mai 25,20 ℛ bez., ℘ September-October 26 ℛ Br. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 54—54,1 ℛ bez., mit Faß ℘ Mai 54.3—54,7 ℛ bez., ℘ Mai-Juni 54,3—54,7 ℛ bez., ℘ Juni-Juli 55,1—55,5—55,4 ℛ bez., ℘ Juli-August 55,9—56,3 ℛ bez. ℘ August-September 57—57,5—57.3 ℛ bez.

Berliner Fondsbörse vom 7. Mai 1875.

Die Börse eröffnete heute in derselben trägen und matten Stimmung, in welcher sie am Mittwoch geschlossen hatte, auch die Schlußcourse von vorgestern gingen fast unverändert auf den heutigen Verkehr über. Die Stimmung war heute nur wenig fester, auch der Geschäftsverkehr war ein sehr beschränkter. Die internationalen Speculationspapiere trugen eine Courserhöhung von ca. ½ ℛ davon und die Courssteigerung der localen Speculationseffecten hielt sich in ähnlichen Dimensionen. Im Allgemeinen waren auswärtige Staatsanleihen fest, Oesterreichische Papierrente blieb indessen nur unter Coursreductionen zu lassen Italiener und Türken konnten etwas die Notiz erhöhen. Amerikaner wenig beachtet, Russische Werthe fest aber still. Preußische Fonds hielten sich meist unverändert und wurden wie andere deutsche Staatspapiere nur in geringem Maße gehandelt. Das Prioritätengeschäft ließ die Regsamkeit, die es in letzter Zeit entwickelt hatte, vermissen, doch genügte der Verkehr, um die Stimmung als eine recht feste zu charakterisiren. Auch auf dem Eisenbahnactien-Markte kann die Stimmung im Großen und Ganzen als fest bezeichnet werden. Bahnen traten in mäßig belebten Verkehr, Bankactien geschäftslos und wenig fest, vielfach stellen sich die Course niedriger. Industriepapiere blieben meist außerhalb des Verkehrs. Bergwerke meist matt und weichend.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,70
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98 50
Staats-Schuldsch.	3½	90,80
Pr. Präm.-A.1855	3½	136,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,75
do. do.	4	96
do. do.	4½	102,25
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	102,30
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,40
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101,75
do. do.	5	106,50
do. neue	4	94,60
do. do.	4½	101,75
Pomm. Rentenbr.	4	97,20
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	97,20
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	118,40
Bayer. Präm.-A.	4	118,75
Braunsch. Pr.-A.	—	74
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg.50rtl. Loose	3	174
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,25
Oldenburg. Loose	3	131,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,50
do. do.	4½	100,50
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	111
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	100,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,10
do. Silber-Rente	4⅕	68,60
do. Loose 1854	4	111,75
do. Cred.-L.v.1858	—	355
do. Loose v. 1860	5	116,50
do. Loose v. 1864	—	307,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	76 60
Ungarische Loose	5	176,25
do. Schatzanw. II.	6	92,40
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103,10
do. do. Anl. 1859	3	74,50
do. do. Anl. 1862	5	103,40
do. do. von 1870	5	105,10
do. do. von 1871	5	103,10
do. do. von 1872	5	103,50
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97 40
do. Präm.-A.1864	5	180,30
do. do. von 1866	5	173,80
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	91,90
Russ. Central. do.	5	89,75
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,60
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R	4	83,90
do. do. do. do.	5	81,20
do. Liquidat.-Br.	4	70,20
Amerik.Anl.p.1882	6	98,60
do. 4. Serie	6	98,90
do. Anl. g. 1885	6	102,50
do. 5% Anl.	5	99,25
do. do. p. 1881	6	104,10
Newyork.Stadt-A.	7	103,25
do. Gold-A.	6	101,90
Italienische Rente	5	71,30
do. Tabaks-Act.	6	527
do. Tabaks-Obl.	6	100,20
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.A.	4	84
Rumänische Anleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	42,80
Türk. 6% Anleihe	6	55,25
Türk. Eisenb.-Loose	3	102,40

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	28,60	—
Bergisch-Märk.	86	—
Berlin-Anhalt	110	8½
Berlin-Dresden.	48,75	5
Berlin-Görlitz	52	—
do. St.-Pr.	90	5
Berlin-Hamburg	185	12½
Berlin. Nordbahn	4,80	—
Berl.-Psd.-Magd.	70	—
Berlin-Stettin	134,50	9$\frac{11}{12}$
Bresl.Schw.-Fbg.	81,75	7½
Köln-Minden	108	—
do. Lit B.	105,60	5
Erf.-Kr.-Kempen	1,50	0
do. St.-Pr.	2,50	0
Halle-Soran-Gub.	18,40	0
do. St.-Pr.	29	0
Hannover-Altenbek	19	0
do. St.-Pr.	33	0
Märkisch-Posen	23,60	0
do. St.-Pr.	54,50	0
Magdeb.-Halberst.	74	—
do. St.-Pr.	67	3½
do. C.	95,80	5
Magdeb.-Leipzig	217,60	—
† do. Lit. B.	92,25	4
Münst.Ensch.St.P.	25	5
Nordhausen-Erfurt	40,50	4
do. St.-Pr.	—	0
Oberschl. A. u. C.	139,60	—
do. Lit. B.	129	—
Ostpreuß. Südbahn	43,75	0
do. St.-Pr.	79,75	0
Pomm.Centralbhn.	2	0
Rechte Oderuferb.	112,50	6½
do. St.-Pr.	113	6½
Rheinische	113,75	—
Rhein-Nahe	19,70	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	115,60	7½
Tilsit-Insterburg	33	
Weimar-Gera gar.	63,60	4½
do. St.-Pr.	45	5
Brest-Grajewo	43	-
Brest-Kiew	61,20	0
† Galiz. Carl-L.B.	105,25	—
Gotthardbahn	96	6
† Kronpr. Rud.-B.	64	5
Lüttich-Limburg	12,90	0
Oester.-Franz. St.	537	—
† do. Nordwestb.	275,50	—
do. B. junge	121	5
† Reichenb.Pardb.	66,25	4½
Rumänische Bahn	35,10	—
do. St.-Pr.	86,60	8
† Russis. Staatsb.	111,75	—
Südösterr. Lomb.	251	—
Schweiz. Unionb.	8	0
do. Westb.	15,20	—
Warschau-Wien	255,75	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
† Kaschau-Oderbg.	5	76,40
† Kronpr. Rud.-B.	5	83
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	322,40
† Südöst.B.Lomb.	3	256,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	88,30
† Oester. Nordwestb.	5	88,90
do. do. B Elbethal	5	71,10
† Ungar. Nordostb.	5	64,50
† Ungar. Ostbahn	5	61,40
Brest-Grajewo	5	90,20
† Chark.-Azow rtl.	5	100
† Kursk-Charkow	5	100,20
† Kursk-Kiew	5	100,30
† Mosco-Rjäsan	5	102
† Mosco-Smolensk	5	100,20
Rybinsk-Bologoye	5	92,20
† Rjäsan-Kozlow	5	100,60
† Warschau-Teresp.	5	99,75

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	83,90	0
Berl. Bankverein	79,50	—
Berl. Cassen-Ver.	249,90	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	68,25	—
Berl. Handels-G.	117,50	7
Berl. Wechslerbk.	100	0
Bresl. Discontob.	80 10	—
Centrlb. f. Bauten	49,10	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	73.75	4
Danzig. Bankver.	68,50	—
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	134,30	10
Deutsche Genoss.B.	101,50	6
Deutsche Bank	84	—
Dtsch. Eff. u. W.	111,25	—
Deutsche Unionb.	72,40	3
Disc.-Command.	160,75	—
Gew.-Br.Schuster	58,40	0
Int. Handelsges.	45	—
Königsb. Ver.-B.	87	5¾
Meining. Creditb.	86	—
NorddeutscheBank	146,50	10⅝
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom.Rittersch.-B.	123	—
Preußische Bank	157	12¾
do. Bodencr.B.	101	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56,10	0
Schaffhaus. Bnkv.	101	—
Schles.Bankverein	101,60	—
Stett.Vereinsbank	82.50	0
Ver.-Bk.Quistorp	25,50	0
BauvereinPassage	28,50	—
Brl. Centralstraße	38,25	—
Deutsche Bauges.	49,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	22,40	0
do. Reichs-Cont.	79,75	—
Wäseman Bau-G.	35,30	—
A. B. Omnibusg.	94	10
Ctr.F. f. Baumat.	31	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	18	—
Nordd.Pap.-Fabr	38	0
WöhlertMaschinf.	39	—
Westend-Gesellsch.	14,75	0
Baltischer Lloyd	25,75	—
Elbing.Eisenb.-F.	—	0
Königsbg.Vulkan	21,90	0
Münnich, Ch. M.	3,10	—
Obrschl.Eisnb.-B.	44,50	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	20,75	—
Königs- u. Laurah.	102,75	—
Stollberg, Zink	25,25	—
do. St.-Pr.	84,50	—
Victoria-Hütte	52	—

Wechsel-Cours v. 7. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	4½	183,75
do.	2 Mn.	4½	182,35
Petersburg	3 Wch.	4	280,20
do.	3 Mn.	4	279,10
Warschau	8 Tg.	4	281,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,54
Napoleonsd'or	16,35
Imperials	16,82
Dollar	4,18⁵
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	184,15
do. Silbergulden	189,55
Russische Banknoten	281,70

Nothwendige Subhastation.

Die dem Bäckermeister Julius Ferdinand Abraham, den Bäckermeister Gustav und Ida geb. Bargels-Nücklaus'schen Eheleuten, der Wittwe Leonore Fligge geb. Teuchert und den Soen des Bäckermeisters Friedrich Wilhelm Fligge, den Erben des Bäckermeisters Heinrich Johann Lucht, dem Rentier August Pultz und den Erben der Frau Dorothea Pultz geb. Wenzel, den Bäckermeister Gottlieb Rudolph und Amalie geb. Menzeit-Lewin'schen Eheleuten, dem Bäckermeister Eduard Hyroth, den Friedrich August und Johanna geb. Gerner-Hoeft'schen Eheleuten, dem Bäckermeister Adolph Seyda, der Wittwe Marie Charlotte Heinrich und den Erben des Bäckermeisters Julius Heinrich, dem Rentier Carl Eisenack und den Erben der Frau Johanna Eisenack geb Wawczinski und den Bäckermeister August und Antonie geb. Fligge-Tarrach'schen Eheleuten gehörigen, in Elbing belegenen, im Grundbuche von Elbing I. No. 584 und I. No. 585 verzeichneten Grundstücke, genannt die „Bäckermühle," auf welchen eine Dampfmahlmühle betrieben wird, sollen

am 3. Juli 1875,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 10, in nothwendiger Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juli 1875,
Vormittags 11¼ Uhr,

in demselben Zimmer No. 10, verkündet werden.

Grundsteuerpflichtige Liegenschaften gehören zu den Grundstücken nicht.

Der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zusammen zur Gebäudesteuer veranlagt worden, beträgt 1446 Mark

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 26. April 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6343

Auction zu Legstrieß.

Donnerstag, den 20. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Legstrieß No. 11, neben dem früheren Chausseehause, im Auftrage des Herrn **Körner** an den Meistbietenden verkaufen:

3 gute, starke Arbeitspferde, 2 elegante Kutschpferde, 1 Jagdwagen, 1 kleine Droschke, 2 starke Arbeitswagen, 3- u. 4zöllig, 1 neuer Kastenwagen, 1 Häckselmaschine nebst Schwungrad, 1 Paar feine Gala-Geschirre nebst Zaum und Leine, 2 Paar Arbeitsgeschirre nebst Halskoppeln, 1 starken Schlitten, 1 hölzerne Pumpe, 2 große Wasserräder nebst Arme, 2 Mühlensteine, 3 Kastenkarren, 1 Schreibsecretär, Spinde, 3 Tische, diverse Stühle, Haus- und Küchengeräthe. Ferner:

150 Ctr. gute Roggen-Kleie und 50 Ctr. gutes Roggen-Griesmehl,

sowie eine Parthie gebrauchte Getreidesäcke.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner, Sohn,
Auctionator. (6185
Bureau: Hundegasse No. 111.

Ungarische Loose.

Nächste Ziehung 15. Mai cr.
Haupttreffer 200,000 Fl.

Ich empfehle diese Loose, deren Vertrieb im deutschen Reiche gestattet ist, zum Kauf per Cassa und auf **monatliche Abzahlung.**

Ganze Loose à 12 ℛℳ pro Monat,
halbe „ à 6 ℛℳ „

Controle über Loospapiere übernehme ich kostenfrei.

Martin Goldstein,
Langenmarkt No. 10,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Haarleidenden

empfehle hiermit meine **Haarwuchssalbe,** welche **überall,** wo durch hohes Alter, Einreibungen und dergl. nicht etwa Ertödtung der Haarzwiebeln vorliegt, sich **bestimmt ausgezeichnet bewähren** wird. **Ich versichere bei meiner Ehre, daß hierbei kein Schwindel vorliegt.** In Kruken a 3¼ u. 2¼ Mark. **Niederlage** für Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, für Bromberg bei Hofcoiffeur **Hegewald.**

Auf verschiedene bezügliche Anfragen erwidere hierdurch, daß ich die Salbe jetzt auch als Bartmittel bestens empfehlen kann.

Zachau in Pommern.
Otto Selle, Apotheker.

Southdown-Vollblut-Heerde

zu **Dameran** bei **Dirschau.**

Der Bockverkauf beginnt am 15. Juni c. freihändig zu besten Preisen. Programme werden auf Wunsch zugeschickt und auf vorherige Anmeldung Fuhrwerk nach Bahnhof Dirschau gestellt.

6209) **G. Ziehm.**

Das Ausfallen der Haare vollständig zu verhindern, sowie das Wachsthum des Bart- und Kopfhaares in ganz kurzer Zeit zu **befördern,** bewirkt nur einzig und allein der

Holländische Haarbalsam

aus der **R. Brandt**'schen **Adler-Apotheke in Paderborn.**

Zu beziehen à Flacon incl. Gebrauchs-Anweisung 2 Mark durch **Rich. Lenz** in **Danzig,** Brodbänkengasse No. 48.

NB. Dieser Balsam wird vielfältig nachgemacht, und ist der unechte total werthlos; man achte deshalb genau auf das Siegel. (4531

Mein neu eingerichtetes
technisches Atelier
für künstliche Zahnarbeiten,
Danzig, Fleischergasse 73,
empfehle zur geneigten Beachtung.

Max Schmidt,

Zahntechniker und Operateur.

Das Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren, Reinigen, sowie sämmtliche zahnärztliche Operationen werden nach neuester amerikanischer Methode auf's Schmerzloseste und Schnellste von mir ausgeführt.

NB. Reparaturen künstlicher Zähne schleunigst.

Ordination von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags. (5648

Für Bäcker!

Branntwein-Preß-Hefe,

bester Qualität, **10 Pfund für 2 Thlr.,** franco per Post, direct zu beziehen von

Heinrich Kaufmann,
in **Uelzen** (Provinz Hannover).

Von Klee und Grassaaten

wie Roth-, Weiss-, Gelb-, Schwedisch-Klee, Wundklee, franz. Luzerne, engl., ital., deutsch-Ryegras, Honiggras, Knaulgras, div. Wiesengräser, Schafschwingel, ferner ächt amer. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, Lupinen etc. halte Lager und empfehle solche zu billigsten Preisen.

F. W. Lehmann,
680) Danzig, Melzergasse 13.

Englisch Zinn

in Blöcken,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**
8655) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29

Mastic-Dachpappe,

Hiller'schen Mastic in Fässern

aus der Fabrik von **Otto Hiller, Berlin,** hält auf Lager und empfiehlt bei Neudeckungen und Reparaturen gegen Durchregnen

F. Staberow,
6407) Danzig, Hundegasse 30.

Als Gelegenheitskauf empfehle:
500 Dtzd. couleurte Glacé-Handschuhe, à Paar 13¾ Sgr., im ¼ Dtzd. à Paar 12½ Sgr.; 300 Dtzd. couleurte Glacé-Herrenhandschuhe à Paar 16¼ Sgr., im ¼ Dtzd. a Paar 15 Sgr.

Diese Handschuhe sind in Leder und Arbeit gleich den Qualitäten zu 25 Sgr. und stellt sich der Preis nur wegen **kleiner, unbedeutender Farbenfehler** so überaus niedrig.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager Damen-Handschuhen in allen Preisen aufmerksam.

Aufträge nach außerhalb werden stets prompt ausgeführt.

F. A. Hildebrandt,
6304) Hundegasse 107.

Getreidesäcke von starken Drillich mit Streifen (3 Schffl. alt Inh.) a 17 Sgr., **Tarpaulingsäcke** von 10 Sgr. an, empfiehlt räumungshalber **J. Kickbusch,**
Firma **J. A. Potrykus,**
Glockenthor- u. Holzm.-Ecke.

Kleine Saat-Gerste

empfiehlt **E. Mencke,**
5839) Hundeg. 45, Hange-Etage.

Ich beabsichtige mein Grundstück zu verkaufen,

in welchem seit 23 Jahren — bis auf den heutigen Tag — **Liqueur- und Essig-Fabrik** betrieben wird, wozu ein geräumiger Hof mit Ausfahrt und ein wasserreicher Brunnen gehören.

Die Lage dieses Grundstücks ist nach mehreren Seiten hin **frequent,** so daß es sich zu größeren Unternehmungen wohl eignen würde. (2794

Thorn. **Louis Horstig.**

Auf dem Holzfelde bei der Kalkschanze stehen:

500 St.	1½ zöll. Dielen	v. 12 bis 30'	l.,
500 St.	1 „ „	v. 12 „ 30'	l.,
500 St.	1 „ Sleeperd	v. 9 und 10'	l.,
1500 St.	3 „ Sleeperb.	v. 8 „ 10'	l.,
500 St.	2 „ „	v. 8 „ 9'	l.
200 St.	Mauerl 6/6—11/11 Z	14 bis 30'	l.

billig zu verkaufen bei

6384) **Rud. Brandt.**

Ein junger Mann

mit guten Referenzen, hübscher Handschrift, Kenntniß der dopp. Buchführung und der Getreidebranche, sucht Stellung. Gef. Off. u. 6377 i. d. **Exp. d. Ztg.**

Auction zu Stadtgebiet 35.

Donnerstag, den 27. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr, werde im Auftrage zu **Stadtgebiet No. 35** wegen Aufgabe der Wirthschaft nachstehendes Inventarium, als:

1 Pferd, 1 Halb-, 1 Spazierwagen, 1 offene Droschke, 1 Vieh- und Leiterwagen, 1 Spazier-, 1 Kastenschlitten, 1 Viehschlitten, 2 compl. Pferdegeschirre, 1 Pelzdecke, Pferde- und Fußdecken, Schlittengeläute und Glocken, 1 Häckselmaschine, **1 Viehwaage, 1 Decimalwaage;** ferner von Mobiliar: 1 mah. Kleiderschrank, 1 mah. Schreibsecretair, 1 mah. Spiegelschrank, 1 mah. Trümeau mit Console, 1 birk. pol Schlafbank, 1 Sopha, div. Tische und Stühle, 1 Ausziehtisch, 2 Waschtische, 1 Nachtstuhl, 1 Schreibepult, 1 Küchenschrank, 1 Waschmaschine, 1 gr. Metallmörser, **mehrere Satz gute Betten,** 1 Zinksitzwanne, 1 Partie gute Oleanderbäume, 1 Partie Nutzholz, 1 Flaggenstock nebst Flaggen, 1 Flower, mehrere Schock Schaufeln und Schippen, Gartenutensilien, Zimmerhandwerkszeug, 1 Desemer von 150 ℔. Gew., alte und neue Maße und Gewichte, altes Eisen, Draht- und Flechtsiebe, 1 Getreideharfe, Wasch-, Fleisch- und Petroleumfässer, ca. 20 Getreidesäcke und div. Haus-, Küchen- und Stallgeräth öffentlich meistbietend verkaufen.

Den Zahlungstermin für bekannte Käufer werde bei der Auction anzeigen.
Fremde Gegenstände dürfen zum Verkauf **nicht** eingebracht werden.

Richardt Arndt, Jnnkergasse 5,
vereidigter Auctionator,
Nachfolger des Joh. Jac. Wagner. (6378

Grundstücks-Verkauf zu Schidlitz.

Mittwoch, den 12. Mai 1875, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Grundstück **Emaus No. 16** durch Licitation an den Meistbietenden verkaufen:

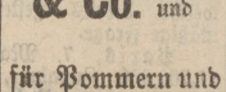
1. die Grundstücke Hinter-Schidlitz No. 225 und 234 des Grundbuchs mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 56 Are 90 □Meter Gartenland; in diesem Grundstücke ist seit vielen Jahren ein kaufmännisches Geschäft, Schank und Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben, auch läßt es sich seiner guten Lage wegen zu jedem anderen Unternehmen verwerthen;
2. eine Parzelle gutes Ackerland, enthaltend 98 Are 90 □Meter, Hinter-Schidlitz No. 253 des Grundbuchs, welches sich zur Baustelle und Lehmausnutzung eignet;
3. eine in hoher Cultur befindliche Landparzelle von 3 Hect. 7 Aren 70 □Metern Ziganfenberg (bei Dreilinden) No. 69 des Grundbuchs, welche sich zu einer vorzüglichen Baustelle eignet;
4. zwei Stück gut gelegene Landparcellen vor dem Neugarter Thore (zweites Neugarten) No. 26 und 29 des Grundbuchs, enthaltend ca. 4 preuß. Morgen, welche sich gleichfalls zur vortheilhaften Baustelle eignen.

Jeder Bieter hat im Termin vom Grundstück a 1 500 ℛ. und von den Parzellen ad 2, 3 und 4 a 100 ℛ. als Caution zu deponiren und übernimmt Käufer die Kosten der Licitation, des Contracts und Stempels. Die näheren Bedingungen sind in meinem Bureau, Breitgasse No. 4, zu erfahren, werden auch im Termin bekannt gemacht.

Janzen, Auctionator,
5817) vorm. **Joh. Jac. Wagner.**

Als alleinige Agenten der Herren

Samuelson & Co. und **Walter A. Wood**

für Pommern und Westpreußen

offeriren wir deren

weltberühmte

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

zur kommenden Ernte zu billigsten Fabrikpreisen. Vorzügliche Leistung und Solidität unter coulanten Bedingungen garantirt. Broschüren nebst zahlreichen Berichten übersenden wir auf Wunsch gratis.

Schütt & Ahrens, Stettin und Danzig,
Danzig, Comtoir: Hundegasse 33,
Alleinige Vertreter obiger Fabrikanten. (3838



Niederlage der bewährten amerikanischen

Gras- und Getreide-Mähmaschinen von D. M. Osborne & Co., Auburne, **Ceres-Burdick, Kirby-Baltimore, Kirby** mit den 1875er Verbesserungen und unter Garantie.

6343) **A. R. Plutat, Danzig.**

Jäckchen, Paletots, Regenmäntel

für Mädchen von 1—16 Jahren
empfehle in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

H. Peril, Langgasse 70.

Den geehrten Bewohnern Zoppot's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich daselbst **Seestraße No. 19,** vis-a-vis **Hochbaum's Hôtel,** zum 10. Mai d. J. eine

Commandite meiner **Papier-, Schreibmaterialien-, feinen Leder-, Galanterie- u. Spielwaaren-Handlung,**

verbunden mit

Lithographie & Steindruckerei

in seinem ganzen Umfange und zu denselben Verkaufspreisen wie in Danzig, eröffnen werde.

Der gewissenhaftesten Bedienung versichernd, empfehle mich der geneigten Beachtung.

F. W. Focke in Danzig,
6344) **Langgasse No. 48, neben dem Rathhause.**

Ein in der **Asphalt- und Dachpappen-Fabrication** erfahrener Mann, seit längerer Zeit selbst Leiter einer bedeutenden **Asphalt- und Dachpappen-Fabrik,** sucht anderweitig Stellung. Derselbe empfiehlt sich auch zur Einrichtung von obenerwähnten Fabriken, wie zur Uebernahme von sämmtlichen in dieses Fach fallende Arbeiten.

Gefällige Adressen werden unter No. 6392 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter, cautionsfähiger, junger Mann, mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, sucht bei geringem Gehalts-Anspruch als Lagerverwalter, Aufseher oder in ähnlicher Branche Stellung. Adr. u. 6360 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein prachtvoll eingebautes

Gut,

½ Meile von der Stadt, in der Nähe der Eisenbahn, **Größe 191 Hektar, Weizenboden,** mit guten 2schnitt. Flußwiesen, **Winterung:** 45 M. Rübsen, 180 Schffl. Weizen und Roggen. Sommerung: 180 Schffl., **Gebäude ganz neu, Wohnhaus** 12 Zimmer, Obstgart. u. Park, soll mit 14 Ackerpferden, 40 St. Rindvieh, 500 Schafen u. s. w. für ca. **60,000** ℛ., bei **20 bis 18,000** ℛ. Anzahl. verkauft werd. durch

Th. Kleemann in Danzig
Brodbänkeng. 33.

---

40 Schachtruthen Fundament-Steine,

lagernd an der Chaussee bei Friedenschluß, sind zu verkaufen. Näheres **Langefuhr 66,** im Bureau der Pferdebahn. (6375

---

40 sehr gut erhaltene zweimännige Kippkarren sind im Ganzen, auch getheilt, zum billigen Preise Lastadie No. 4 zu verkaufen.

Das Dominium **Kl. Turze** hat **300 zur Zucht brauchbare Merinoschafe und 9 sprungfähige Stiere,** Holländer u. Friesener Racen, zu verkaufen. (6338

Klein Turze, den 5. Mai 1875.
Das Dominium.

Guten Hafer

offerirt

H. v. Morstein,
Hundegasse No. 97.

Mohn, Kümmel, Anies, Senf,

offerirt

6359) **H. v. Morstein,**
Hundegasse No. 97.

Ein Affe ist zu verkaufen **Jakobs-Neugasse No. 13.**

8000 Thlr. a 5% erststt. Hypotheken ländl. o. städt. nachgew. d. **Kegler,** Danzig, Fleischerg. 47.

Damen können in 2 Tagen sämmtliche neuen Farben gründlich färben erlernen, sowie auch Crepp, Casimir und Wolle waschen. Gefällige Offerten u. 6358 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für eine zu gründende **Meierei** von ca. 100 Kühen wird ein

cautionsfäh. Meier

gesucht Die Räumlichkeiten sind hinreichend vorhanden; die dazu gehörigen Geräthe können gleichfalls übernommen werden.

Hierauf Reflectirende mögen sich innerhalb 14 Tagen melden bei **Krüger** in **Nawra** bei **Neumark Westpr.** (6364

Für ein hiesiges **Fabrikgeschäft** wird ein tüchtiger, verheiratheter **Inspector,** der im Stande ist, eine Caution von mindestens 100 Thalern in Baar oder in Staatspapieren zu hinterlegen, bei 300 Thalern jährlichem Gehalt, freier Wohnung und freiem Brennmaterial zu engagiren gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen u. 6249 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein mit der Wirthschaft vertrautes, gebildetes, älteres Mädchen wird zur Unterstützung der erkrankten Hausfrau gesucht. Meldungen unter No. 6286 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für mein Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen Verkäufer, womöglich der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt, oder 1. Juni.

Marienburg. (6296
Bernhard Nehring.

Eine Directrice

für ein Leinen- u. Wäsche-Geschäft nach auswärts wird bei hohem Salair zum 1. Juni, resp. 1. Juli c., zu engagiren gesucht.

Offerten mit Angabe der früheren Thätigkeit werden unter 6333 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Erlernung der Landwirthschaft sucht Dom. **Kl. Boschpol** vom 1. Juli ab einen **jungen gebildeten Mann** gegen Pension. Meldungen zu senden an Herrn Lieutenant **Schulz** in **Baraschin,** Bahnstation **Gr. Boschpol.** (6127

Gesucht

zum October eine **herrschaftliche Wohnung** von 5—6 Zimmern mit allem Zubehör und Garten Event. wird ein nicht zu großes Haus käuflich übernommen. Adr. **74 B. Langefuhr** postlagernd.

Dem zu erbauenden deutschen National-Denkmal.

Gerne gebe,
Wer jetzt lebe,
Seinen Dank.

So bauet ein Denkmal,
Es künde für immer,
Der staunenden Nachwelt
Die herrliche That.
Daß deutsches Gesammtall,
Das Reich aus den Trümmern
Größer noch hergestellt,
Geistig befreit hat.
Es melde, daß Siege
Der deutschen Geeinten,
So groß und erhaben
Den Erbfeind bemannt.
Ein Denkmal dem Kriege,
Den todten Beweinten
Durch Vaterlands-Gaben,
Des Dankes erstand.

6366) **Wensorra-Schüddelkau.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.